MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

302 (4.7.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-211707

Verkaufspreis M. 500.—

Mittwoch, 4. Juli — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 302

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 25000.— halbmonatlich Mark 12500.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6. 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zwölfmal .....

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung Grundpreis je Zeile Mk. 2000.—, Reklamen Mk. 8000.—, Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung, usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. verspät. Aufnahm. v. Anzeig. Austr. d. Fernspr. ohn. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Besprechungen beim Reichskanzler

⊡ **Berlin**, 4. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der Nuntius Pacelli hat heute vormittag dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet. Es fand zunächst nur eine kurze Aussprache in der Reichskanzlei statt, die vermutlich noch im Laufe des heutigen Tages eine Fortsetzung erfahren wird. Aus dem materiellen Inhalt der Unterredung wird an maßgebender Stelle begreiflicherweise Stillschweigen bewahrt. Gerüchtweise verlautet, daß im Anschluß an diese Besprechungen eine offizielle Stellungnahme der Reichsregierung zu den Sabotageakten im Ruhrgebiet erfolgen wird.

Die Parteiführerbesprechungen in der Reichskanzlei wurden heute fortgesetzt. Nachdem gestern die Deutschnationalen beim Reichskanzler gewesen waren, fanden sich heute Vertreter der Sozialdemokratie bei ihm ein. Nachmittags werden dann, wie wir hören, Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Mitte den Reichskanzler aufsuchen. Gegenstand der Beratungen war, wie schon angedeutet, die allgemeine Geschäftslage im Reichstag, vor allem die Frage, ob eine außenpolitische Aussprache im Augenblick ratsam und dienlich sei. Der außenpolitische Ausschuß ist für morgen vormittag 10 Uhr einberufen worden, doch handelt es sich nicht etwa um eine Aussprache über die große Politik, sondern um eine Stellungnahme zu verschiedenen Spezialfragen.

Die Besuche bei Curzon

Ueber den gestrigen Besuch des französischen und belgischen Botschafters im englischen Auswärtigen Amt wird noch berichtet, daß man in politischen Kreisen annimmt, daß zwar die Ausführungen, die die beiden Botschafter als Auffassungen ihrer Regierung machten, nicht befriedigten, daß man sie aber in London für geeignet hält um die Aussprache fortzusetzen. Es wird angenommen, daß angesichts der Entwicklung der Dinge in Deutschland Lord Curzon beauftragt werden wird, die Aussprache zu beschleunigen. Der „Daily Telegraph" will erfahren haben, daß Poincare entschlossen sei, im Ruhrgebiet zu bleiben, bis seine gesamten Reparationsforderungen in Höhe von 26 Milliarden Goldm. erfüllt seien. Im übrigen fordert er nach wie vor Zurückziehungen aller einschlägigen Verfügungen des Reichs hinsichtlich des passiven Widerstands und Anweisung an die Behörden im Ruhrgebiet, mit den Besatzungsbehörden zusammenzuarbeiten. Die belgische Auffassung soll sich im allgemeinen mit der französischen decken; doch habe darüber hinaus Belgien Vorschläge unterbreitet, die dazu bestimmt seien, die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken.

Aus dem Ruhrgebiet

wird berichtet: In der Nacht zum 1. Juli ist in Hörde auf der Kaiserstraße der Bergmann Bernhard Ponkamp von einem französischen Posten erschossen worden. Der Arbeiter Richard Jäckel wurde angeschossen, und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Irgend welche Gründe der Franzosen sind nicht bekannt.

Die Eisenbahnstrecke Dorsten-Osterfeld Nord und Dorsten-Ruhr Süd ruht bis gestern nacht 12 Uhr auf Anordnung der Belgier und zwar aus Anlaß der Trauerfeier für die Opfer des Explosionsunglücks in Hochfeld. Durch eine neue Verfügung des Generals Degoutte wird es in das Belieben der einzelnen Ortskommandanten gestellt, zwecks Beitreibung von auferlegten Kontributionen die Besetzung nicht nur eines Ortes, sondern bei sich bietenden Möglichkeiten auch die Besetzung mehrerer Ortschaften vorzunehmen.

Wegen angeblicher Sabotage verhafteten die Franzosen in Witten sechs Postbeamte sowie den Telegraphenführer Bruchschuh und einen gewissen Ketter.

In Herne und Recklinghausen wurden ausgewiesen am 30. Juni 63 Eisenbahner, in Mülheim a. Ruhr 10 Eisenbahner, am 2. Juli in Herne 13 Eisenbahner, in Gelsenkirchen 7, in Dortmund wurde am 2. Juli Stadtrat Dr. Tuisch verhaftet und ausgewiesen.

Auf der Ruhrbrücke der stillgelegten Eisenbahnbrücke Kupferdreh-Werden haben die Franzosen die Eisenbahnschienen aufgerissen und sämtliche Laschen weggeschleppt.

Am 1. Juli versuchten sechs Mann mit einem Boot unter Umgehung der Postenkontrolle über die Ruhr zu kommen. Sie wurden von einem Posten beschossen und teilweise verletzt.

Verhaftung eines Regiebeamten

Nach einer Meldung des „Echo du Rhin" hätten in der Nacht zum 30. Juni deutsche Polizeibeamte versucht, einen Bergmann von Nieder-Hademar im Norden von Limburg und in der neutralen Zone, also im unbesetzten Gebiet, 7 Hilfsbeamte der französischen Eisenbahnregie zu verhaften. Einer von diesen sei festgenommen worden; die anderen seien nach Diez geflohen. Es handelt sich unstreitig um Deutsche, die in den Dienst der französischen Eisenbahnregie getreten sind.

Die Ausweisungen aus der Pfalz

5086 Personen bis 30. Juni

Von der französischen Besatzungsbehörde sind bis 30. Juni 5086 Personen aus der Pfalz ausgewiesen worden. Unter diesen Ausgewiesenen befinden sich 132 bayrische Beamte mit 300 Familienangehörigen, 1251 Reichsbeamte mit 3156 Familienangehörigen. Von den ausgewiesenen Reichsbeamten sind 152 Arbeiter, an Privatpersonen wurden bis 30. Juni 98 Personen mit 149 Familienangehörigen ausgewiesen. Die überwiegende Mehrzahl der aus der Pfalz Ausgewiesenen sind geborene Pfälzer; von den ausgewiesenen 132 Landesbeamten sind 101 geborene Pfälzer und nur 29 Rechtsrheiner und 2 Nichtbayern, 955 der 1252 ausgewiesenen Reichsbeamten sind in der Pfalz geboren, 249 stammen aus dem Rechtsrheinischen und 47 sind Nichtbayern. Noch größer ist der Prozentsatz bei den 98 ausgewiesenen Privatpersonen, von denen 85 geborene Pfälzer, 5 rechtsrheinische Bayern und 8 Nichtbayern sind.

Groß-Gerau, 4. Juli. Die Arbeiter der hiesigen Zuckerfabrik haben die Arbeit niedergelegt, weil die von den Franzosen beschlagnahmten Zuckermengen von im Dienste der Franzosen stehenden Arbeitern abtransportiert wurden und die Arbeiter der Zuckerfabrik Reibereien mit diesen vermeiden wollten.

Leipzig, 3. Juli. Der Staatsgerichtshof hat den Termin für den Prozeß gegen Eckhardt endgiltig auf den 23. Juli festgesetzt.

⊡ **Berlin**, 4. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei beginnt am Samstag, 7. Juli, nachmittags 4 Uhr und wird am Sonntag, 8. Juli fortgesetzt. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann wird über Reichspolitik und Landtagsabgeordneter Dr. Leidig über Preußenpolitik sprechen.

Eine Mahnung Dr. Stresemanns an England

Die „N. L. C.", der Pressedienst der Deutschen Volkspartei gibt eine Unterredung wieder, die Dr. Stresemann dem Berliner Vertreter der Londoner Zeitung „Daily News" gewährt hat. Dem Bericht, der am Dienstag abend in England veröffentlicht wurde, entnehmen wir folgendes:

„Obwohl das Gold der Reichsbank schon zu einem großen Teil hinweggeschmolzen ist und dieser Goldbestand unsere letzte Reserve für Lebensmitteleinkäufe in schwerster Not ist, hat sich die Reichsregierung doch zu einer neuen Markstützungsaktion entschlossen. Ich sehe aber auch dieser Stützungsaktion mit Pessimismus entgegen, da es die Franzosen durchgesetzt haben, daß im Rheinland und an der Ruhr die Durchführung dieser Verordnung verboten ist, ja sogar unter Strafe gestellt worden ist. Man sieht daraus klar und deutlich, wie Frankreich bewußt auf den Zerfall der deutschen Währung hinarbeitet, weil es darin einen Bundesgenossen für seine militärischen Pläne sieht. Ein Wort möchte ich aber dabei an die englische Oeffentlichkeit richten. In allen Unterredungen, die ich seit dem Frieden mit Engländern gehabt habe, ist in immer steigendem Maße das Problem der deutschen Währung als eine der England am meisten berührenden Probleme bezeichnet worden. Die heftigsten Vorwürfe sind der deutschen Regierung darüber gemacht worden, daß sie nicht verstanden hätte, durch eine gesunde, rigorose, durchgreifende Finanzpolitik die Markstabilisierung zu sichern. Diejenigen meiner englischen Bekannten aber, die mir stets gesagt haben, daß Deutschland erst dann einen Beweis guten Willens geben würde, wenn es tatsächlich bei sich Ordnung schaffe, wenn es mit Ernst und Energie an die Markstützung herangehe, möchte ich fragen: Was soll Deutschland von diesen englischen Ratschlägen halten, wenn England, ohne in der Rheinlandkommission seinen Einfluß dagegen geltend zu machen, erlaube, daß diese Anstrengungen der deutschen Regierung von Frankreich zu nichte gemacht werden? Wenn auch diese letzte Währungsaktion vergeblich bleibt und die Folgen der weiteren Verwüstung der deutschen Wirtschaft und des deutschen sozialen Lebens eintreten, die unausbleiblich sind, wenn der Dollarraumel weitergeht und daraus Folgerungen entstehen, die uns zum Bolschewismus von links oder Nationalbolschewismus von rechts führen und an deren Ende das Chaos steht, dann wird jeder, der objektiv den Lauf der Dinge ansieht, sich sagen müssen: Frankreich hat diese Entwicklung gewollt, und in einem entscheidenden Moment wirtschaftlicher Entwicklung, in dem es sich darum handelt, dieses aufzuhalten, hat England leider diese Entwicklung nicht zu verhindern vermocht."

Die Saar-Regierung im Rückzug

Die Saarregierung ist anscheinend bemüht, angesichts der Saarverhandlungen in Genf die starke gegen ihre Verordnung vorhandene Mißstimmung zu bekämpfen. So veröffentlicht das heute herausgekommene Amtsblatt der Regierungskommission einen vom 27. Juni datierten Erlaß, der alle rechtskräftig verhängten Strafen aufhebt, die verhängt worden wegen Zuwiderhandlung gegen die Streikpostenverordnung vom 2. Juni, wegen politischer Delikte, insbesondere wegen aller Zuwiderhandlungen gegen die Notverordnung vom 7. März. Ebenso werden alle Strafen gegen die Presse aufgehoben.

Unbehagen in Paris

Die spärlichen Kommentare, die die heutige Pariser Morgenpresse der gestrigen Debatte des Völkerbundsrats über die Saarfrage widmet, äußern starke Unzufriedenheit über deren Verlauf, der vom „Echo de Paris" als ein Mißerfolg der französischen Delegation angesprochen wird. Das Blatt teilt mit, daß Hannotaux von der französischen Regierung die Initruktion erhalten habe, sich jeder Enquete, sei es in Genf oder in Saarbrücken, als einer Schwächung der Autorität der Regierungskommission zu widersetzen und höchstens eine Prüfung der Angelegenheit innerhalb des Völkerbundes zuzulassen. Er sei jedoch ausdrücklich angewiesen worden, unter keinen Umständen eine Vernehmung von Vertretern der Saarbevölkerung zuzulassen. Während der französische Text des gestern veröffentlichten Kommuniques allerdings nur von einer Prüfung spreche, heiße es im englischen Text „Inquiry", das mit dem französischen Wort Enquete gleichbedeutend sei. Auch in der Frage der Vorladung von Vertretern der Saarbevölkerung habe Hannotaux den französischen Standpunkt nicht durchzusetzen vermocht.

Im Prozeß Judet

werden jetzt die Entlastungszeugen vernommen. Es treten für die Ehrenhaftigkeit des Angeklagten unter anderem ein: Die Generäle Marchand, Pau und de Lacroix, ferner der ehemalige Gesandte in Bern, Beau, der während des Krieges wiederholt mit Judet verhandelte, der ehemalige französische Kriegsminister General Messimy, der ehemalige Ministerpräsident Painlevé, der über die deutschen Dokumente erklärt, wenn man sich derartigen Schriftstücken gegenüber befinde, die von Spionen geliefert worden seien, die nach zwei Seiten hin verdienen wollten, müsse man sie mit größter Vorsicht aufnehmen. Auch der Direktor des „Journal des Debats" und Vorsitzender der Vereinigung der Pariser Presse, de Alache erklärt, er könne nur sagen, er habe keinen Augenblick an der politischen Ehrenhaftigkeit und der beruflichen Unantastbarkeit Judets gezweifelt. Auch die ehemaligen Mitarbeiter des „Eclair" bestätigen, daß man ihnen freie Hand gelassen habe, während des Krieges den Heroismus anzufeuern und die Notwendigkeit eines ehrenvollen Friedens für Frankreich darzutun.

Deutsches Reich

Die Bewegung in der Metallindustrie

⊡ **Berlin**, 4. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Nach unseren Erkundungen besteht im Gegensatz zu alarmierenden Meldungen, die von anderer Seite verbreitet werden, durchaus noch die Möglichkeit, daß der Konflikt in der Metallindustrie trotz der Verschärfung, die die Lage durch den jetzigen Streikbeschluß der Funktionäre erfahren hat, in letzter Stunde beigelegt wird. Jedenfalls sind keineswegs alle Fäden abgerissen. Es schweben vielmehr, wie wir hören, im Augenblick noch Verhandlungen, und es besteht durchaus die Hoffnung, daß der Streik, der in der gegenwärtigen Lage für Deutschland außerordentlich ungelegen käme, vermieden wird. Es geschieht, dessen darf man gewiß sein, durch die Reichsregierung alles, was in ihrer Macht steht, um eine befriedigende Lösung herbeizuführen. Daß die Verhandlungen nicht leicht sind, steht freilich außer Frage. Bis jetzt ist es zu einer legalen Arbeitsniederlegung in den Betrieben nicht gekommen.

Die Kohlenlage im Ruhrgebiet

Aus dem Ruhrgebiet wird uns von gut unterrichteter Seite geschrieben:

Dem Ruhrbergbau ist in der letzten Zeit wiederholt der Vorwurf gemacht worden, daß er dem Abwehrkampf insofern schlechte Dienste geleistet habe, als er auch während der Besetzung noch Kohlen fördern und Koks produzieren ließ. Dieser Vorwurf ist besonders von der Linkspresse aufgegriffen worden, um den Bergbau des Ruhrgebiets der Arbeiterschaft gegenüber zu verdächtigen, er habe lediglich daran gedacht, möglichst viel Kohlen auf die Halden zu schütten, um im Augenblick der Freigabe des Ruhrgebiets sofort wieder den Kohlenhandel in möglichst großem Umfange aufnehmen zu können. Er hätte also lediglich aus Gründen des Profits die nationale Abwehr vernachlässigt.

Dieser Vorwurf, der dem Ruhrbergbau gemacht wird, ist vollkommen haltlos. Zu Beginn der Besetzung war gerade der Ruhrbergbau darauf bedacht, noch möglichst viel Kohlen zu fördern, um das unbesetzte Deutschland in ausreichendem Maße mit billiger Ruhrkohle versorgen zu können. Er dachte also lediglich daran, die Industrie des unbesetzten Gebietes vor dem Einkauf teurer ausländischer Kohlen zu schützen. Es ist auch in der Tat gelungen, noch während der ersten Wochen der Besetzung ganz außerordentlich große Mengen Kohlen aus dem Ruhrgebiet nach dem Osten abzurollen. So hat vornehmlich Süddeutschland auf Grund der eingestellten Reparationslieferungen große Mengen Ruhrkohlen und Ruhrkoks erhalten. Es ist also möglich geworden, die Industrie des unbesetzten Deutschland auf lange Zeit hinaus mit billiger Kohle und billigem Koks zu versorgen, sodaß Brennstoff-Schwierigkeiten bisher nicht eingetreten sind und Arbeitseinschränkungen oder Arbeiterentlassungen nicht vorgenommen zu werden brauchten. Eine Einstellung der Förderung war weiterhin unmöglich, da auch das Ruhrgebiet selbst, in dem sich der größte Teil unserer Eisen verarbeitenden Industrie befindet, Anspruch auf Kohlen und Koks hat und versorgt werden mußte. Auch diese Versorgung ist in ihrem wesentlichsten Teil noch während der ersten Wochen der Besetzung durchgeführt worden. Ebenso war es erforderlich, Kohlen für die Gasanstalten des Einbruchsgebietes zu fördern und den Bedarf der Gasanstalten und Wasserwerke sicher zu stellen.

Mit den zunehmenden Eingriffen der Franzosen in den Kohlenbergbau wurde dann die Produktion eingeschränkt oder teilweise ganz stillgelegt. Zurzeit wird auf den großen Gruben nur noch soviel Kohle gefördert, wie für den eigenen Bedarf der Bergwerksunternehmungen oder der ihnen angeschlossenen Gasanstalten, Hochöfen, Hüttenwerke usw. erforderlich ist. Die Bergleute fahren heute in der Hauptsache nur in die Grube, um dort Arbeiten zu verrichten, die während normaler Zeiten an zweiter Stelle rücken. Von produktiver Arbeit unter Tage kann jedenfalls heute nicht mehr die Rede sein. Die Kohlenknappheit auf den Zechen selbst ist bereits so groß, daß viele Zechen Kohlenbestände von Nachbarzechen entnehmen, um ihren eigenen Bedarf decken zu können. Die auf den Zechen vorhandenen und von den Franzosen beschlagnahmten Kohlenvorräte stammen aus der Uebergangsperiode, in der der Verkehr ins unbesetzte Gebiet abgedrosselt war, während die Weiterleitung der Kohlen ins unbesetzte Gebiet noch nicht organisiert war. Zurzeit liegen die Dinge so, daß die Kohlen, die nicht sofort verbraucht werden, in der Grube an Ort und Stelle untergebracht werden.

Ein weiter sehr wesentlicher Gesichtspunkt bei der Frage der Fortsetzung der Kohlenförderung war die Rücksicht auf die Stimmung der Arbeiterschaft. Hätte man sofort bei dem Beginn der Ruhraktion die Kohlenförderung restlos eingestellt, dann wären die größten Schwierigkeiten entstanden. Das kann schon daraus geschlossen werden, daß in der Sitzung, in der die Verlegung des Kohlensyndikats nach Hamburg beschlossen wurde, die Vertreter des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes den schärfsten Widerspruch erhoben, da diese Maßnahme die Interessen der Arbeiter schädige. Wie scharf wäre wohl der Protest dieser Arbeitervertreter erst gewesen, wenn man sofort mit dem Einmarsch jede Kohlenförderung stillgelegt und keinen Finger mehr zur Versorgung des besetzten und unbesetzten Gebietes gerührt hätte. Abgesehen davon, bestand damals auch die große Gefahr, daß die Arbeiterschaft infolge Beschäftigungslosigkeit auf die Straße geriet und daß sich daraus entweder Reibereien mit den Franzosen oder mit der Polizei ergeben hätten. Beide Möglichkeiten wären für uns außerordentlich schädlich gewesen. Sehr ungünstig hätte die sofortige Arbeitseinstellung auch weiterhin auf die Arbeitslust der Bergleute gewirkt. Schon jetzt wird kaum noch gearbeitet, und wenn die Ruhrbesetzung noch lange Zeit anhält, so darf damit gerechnet werden, daß sich für später überhaupt eine Arbeitsunlust breit macht, die etwa der aus der Zeit nach der Revolution im Jahre 1918 ähnlich wird. Man glaubt also, in maßgebenden Kreisen des Ruhrbergbaues alles getan zu haben, was selbst unter der französischen Besatzung möglich war, zur Versorgung des besetzten und unbesetzten Gebietes mit Kohlen und zur Vermeidung größerer Arbeiterentlassungen im Gebiet selbst.

Badische Politik

Die Aenderung des Landeskirchensteuergesetzes

Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Aenderung des Landeskirchensteuergesetzes zugegangen. Danach erhält das Landeskirchensteuergesetz folgende Zusätze: „Wenn zur Zeit der Erhebung der allgemeinen Kirchensteuer eine erhebliche Verschiebung des Geldwertes gegenüber dem vorausgegangenen 1. Januar eingetreten ist, so kann das Kultusministerium für die vorschüßliche, sowie für die endgültige Erhebung der Steuer eine Entwertungszahl festsetzen, mit der die von den einzelnen Religionsgesellschaften beschlossenen Steuersätze zu vervielfachen sind. Die Entwertungszahl ist für alle in dem betreffenden Jahre allgemeine Kirchensteuer erhebenden Religionsgesellschaften einheitlich festzusetzen und darf das Zehnfache des in Absatz 1 des Landeskirchensteuergesetzes bezeichneten Höchststeuersatzes nicht übersteigen. Die Entwertungszahl kann für die Reichseinkommensteuer und für die Landessteuer vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb verschieden hoch bemessen werden."

Wie in der Begründung zu dem Gesetzentwurf vom Kultusministerium ausgeführt wird, geht der Gesetzentwurf von dem Grundsatz aus, daß die Entwertungszahl ein Korrektiv zu der nach Artikel 12 des Gesetzes der Steuererhebung zugrunde zu legenden Steuerliste zu bilden habe und daß sie deshalb — wie diese — für alle Religionsgesellschaften, die allgemeine Kirchensteuer erheben, nach einheitlichen Grundsätzen für das ganze Land und für das ganze Steuerjahr durch das Kultusministerium festzusetzen ist. Der Festsetzung wird naturgemäß ein Benehmen mit den beteiligten Religionsgesellschaften vorausgehen. Die im Gesetzentwurf vorgesehene Beschränkung in Bezug auf die Bemessung der Höhe der Entwertungszahl bezweckt ein Anwachsen der Kirchensteuer über die vom Reich und Land zur Erhebung gelangenden Steuerbeträge hinaus zu verhindern: eine solche Beschränkung erscheint im Interesse des Staates, sowie auch der Religionsgemeinschaften und ihrer Steuerzahler geboten.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Mordprozeß Sina Aronsfrau

* Der Prozeß gegen den 17 Jahre alten Kaufmannslehrling Eduard Däumling in Mannheim und den Kaufmannslehrling Max Josef Ueber, die am 22. Mai 1922 den 62 Jahre alten Kaufmann Sina Aronsfrau in Mannheim ermordeten, kam heute vor dem Schwurgericht in Mannheim zur Verhandlung. Sina Aronsfrau, der in H 1, 14 ein gutgehendes Kurzwaren-Engros-Geschäft betrieb und der am Abend nach Geschäftsschluß gewöhnlich noch einige Zeit allein zu arbeiten pflegte, hatte einen Schuß in die rechte Rückenseite erhalten, der aus einer 9 Millimeterpistole abgegeben war und sofort tödlich wirken mußte. Bei der Leiche fanden sich sämtliche Wertsachen vor, auch im Geschäft wurde nichts vermißt. Die Mordwaffe wurde nicht vorgefunden. Am 27. Mai nahm die Polizei als der Tat verdächtig den damals 17jährigen Kaufmannslehrling Däumling aus Bruchsal gebürtig, sowie des in Freiburg geborenen Max Josef Ueber vorläufig fest. Da ein hinreichender Verdacht sich jedoch nicht ergab, mußten die Beiden wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Es wurde dann der bei Aronsfrau beschäftigte Buchhalter Knecht als tatverdächtig in Haft genommen, aber nach mehrwöchentlicher Untersuchungshaft wegen Mangels an Beweisen ebenfalls freigelassen. Später hat sich dann seine völlige Unschuld an dem Verbrechen herausgestellt. Nach der Entlassung Knechts blieb die Täterschaft zunächst ganz in Dunkel gehüllt, bis gewisse, der Kriminalpolizei gewordene Verdachtsmomente sich erneut auf Däumling und Ueber richteten. Sie wurden zum zweiten Male, am 3. Februar dieses Jahres festgenommen. Bald legten sie auch das Geständnis ab, den Kaufmann Sina Aronsfrau getötet zu haben. Nach ihren bisherigen Angaben sind sie am Abend des 22. Mai 1922 etwa um 6½ Uhr mit Masken und Schußwaffen versehen in die Geschäftsräume des Aronsfrau, der noch allein anwesend war, eingedrungen, um zu rauben. Mit dem Rufe: „Hände hoch" kamen sie zu Aronsfrau. Als dieser sich von ihnen abwendete, gab Däumling mit einer Armeepistole den tötlichen Schuß ab. Nach Angabe beider Täter ist der Schuß aus der Pistole unabsichtlich infolge der Erregung gelöst worden, sie hätten nur einen Raubüberfall, nicht aber eine Tötung des Kaufmanns Aronsfrau beabsichtigt. Beide ergriffen aus Angst vor Entdeckung die Flucht in der Richtung nach dem Neckar, in den sie die Pistole geworfen haben wollen. Tatsächlich ist die Waffe auch nicht gefunden worden.

Nach Auslosung der Geschworenen wird in die Verhandlung eingetreten. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Weiß die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Feller, die Untersuchung wurde durch den Untersuchungsrichter Frey II geführt. Im ganzen sind 15 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Väter der Angeklagten Däumling und Ueber wurden als Beistände zu der Verhandlung zugelassen. Der Saal war überfüllt, trotz der Kartenausgabe. Dr. Weiß gab dann noch einmal kurz den Hergang der Tat bekannt.

Die Vernehmung der Angeklagten

Als erster Angeklagter wurde Däumling vernommen, der ein recht unbefangenes Wesen an den Tag legte, die Angelegenheit schien ihn wenig zu berühren. Seine Aussagen sind stockend, er gibt nur auf Fragen des Vorsitzenden Antwort. U. a. war er auch bei Aronsfrau, der später seiner Kugel zum Opfer fiel, beschäftigt gewesen. Die Schulzeugnisse des Angeklagten waren durchschnittlich gut. Sprachen und Mathematik machten ihm jedoch zu schaffen. Später befanden sich Einträge im Zeugnis, daß das Lernen absolut ungenügend sei. Für verschiedene Jugendstreiche wurde er bestraft.

Die Aussagen des Angeklagten Ueber werden freier gegeben, er macht überhaupt einen besseren Eindruck wie Däumling. Die Schule hat er ordnungsgemäß durchlaufen ohne irgend welche Strafen. Däumling erzählt, daß er im Institut Sigmund den Ueber kennen gelernt hat. Ueber berichtet dann über einen Fahrraddiebstahl am 15. November 1921. Das zweite Rad wurde verkauft, ebenso das dritte und vierte. Am 13. Oktober 1922 wurde ein weiteres gestohlen, aber stehen gelassen. Für diese fünf Diebstähle wurde Däumling zu 9 Monate und Ueber zu 5 Monaten von dem Jugendgericht verurteilt. Däumling bemerkt, daß ihm während der Einzelhaft alles entfallen sei und er sich heute an nichts mehr erinnern könne. Am 14. Oktober wurde in der Kommerz- und Privatbank abermals ein Rad gestohlen, den Hergang erzählt Ueber, der sich an alle Vorgänge genau erinnern kann. Im Eisengeschäft Sternheimer sollte auch ein Einbruch verübt werden. Da kein Geld gefunden wurde, versteckten die beiden Angeklagten eine Schreibmaschine im Keller. Die Maschine konnte dann nicht geholt werden, deshalb schrieben sie an Sternheimer einen Brief, in dem sie ihm die gestohlene Maschine zum Preis von 2500 Mark anboten. Alle Taten wurden mit großer Frechheit ausgeführt. In einem Zuckerwarengeschäft in der Seckenheimerstraße wurden verschiedene Tafeln Schokolade und Obstmesser gestohlen, die wieder weggeworfen wurden. Ein Ueberfall auf einen Herrn Heine mißlang, weil dieser an der angegebenen Stelle nicht erschien.

Ueber gibt dann eine Darstellung über

die Tat bei Aronsfrau.

Sie kamen überein, den Kaufmann zu überfallen und zu berauben. Vorher hatten sie sich genau über die Gewohnheiten in dem Geschäft unterrichtet. Verschiedene Male standen die Täter vor der Türe, hatten jedoch nicht den Mut zur Ausführung der Tat. Am Montag, den 22. Mai, abends halb 7 Uhr schritten sie dann zur Ausführung der Tat. Nachdem der Buchhalter Knecht aus dem Geschäft als Letzter herausgekommen war, traten die beiden Räuber mit Masken auf, bei Aronsfrau ein. Ueber hatte einen Walzenrevolver und einen offenen Dolch bei sich. Däumling hatte offen in der Hand eine Mauserpistole. Sie riefen „Hände hoch" und schon fiel ein Schuß. Erschreckt flohen die Täter, als sie Aronsfrau stürzen sahen, nach dem Neckar, wo sie badeten, um sich Zeugen über ihren Aufenthalt zu verschaffen. Hier wurde auch die Pistole weggeworfen. Sie hatten vorher auch einen Ueberfall auf einen Kassenboten geplant. Druckenmüller, ein Komplize der Zwei, der heute als Zeuge geladen war, ist spurlos verschwunden. Man vermutet, daß er zur Fremdenlegion gegangen ist. Ueber bemerkt, daß sie nie die Absicht gehabt hatten, einen Menschen zu töten. Der Vorsitzende verlas dann den Bericht über die Auffindung der Leiche. Wertgegenstände und Geld fehlten nicht.

Däumling schildert ebenfalls die Tat. Ihm sei es nicht ums Geld zu tun gewesen, sondern nur darum, einmal in die Zeitung zu kommen. Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß zwischen seinen verschiedenen Aussagen Widersprüche bestehen würden. Däumling kann sich nicht mehr erinnern, wie die Waffe losging. In dem Protokoll hatte der Angeklagte noch genaue Darstellungen des Herganges geben können. Ueber weist ganz entschieden zurück, daß er dem Däumling die Pistole gegeben habe, die Däumling immer bei sich trug. Einmal gab Däumling bei seiner Vernehmung auch an, daß er betrunken gewesen sei. Er hat während seiner Tätigkeit bei Aronsfrau diesem auch einen Scheck über 25 000 Mark gestohlen.

Nach einer kurzen Pause wurde zur

Zeugeneinvernahme

geschritten. Als erster Zeuge wurde Kriminaloberinspektor Lüthy vernommen. Daß kein politischer Mord bei Aronsfrau vorlag, wurde bald festgestellt. Durch einen Zufall wurde die Tat aufgedeckt. Bei einer Vernehmung vor dem Jugendgericht wurde durch das verdächtige Verhalten des Druckenmüller die ganze Tat aufgedeckt. Der nächste Zeuge war der Buchhalter Knecht, der wegen Mordverdachts einige Monate in Untersuchungshaft saß. Seine Aussagen über den Däumling waren nicht günstig. Dieser wurde auch nach kurzer Zeit wegen Unbrauchbarkeit entlassen. Oberschaffner Stephan schildert Ueber als ordentlichen Menschen. Architekt Waibel stellte Däumling als einen frechen Menschen dar.

Die Mutter Däumlings sagte aus, daß ihr Sohn immer schwer zu erziehen und verschlossen gewesen sei, auch habe er wenig Freunde gehabt. Bei der Vorzeigung der verschiedenen Waffen und Gummiknüppel lacht der Angeklagte Däumling vor sich hin. Schwer bewaffnet lag er jede Nacht zu Bett. Frau Däumling teilt mit, daß ihr Vater Selbstmord verübt habe, während ihre Mutter in der Irrenanstalt starb. Auch ein Bruder war schon in der Irrenanstalt und ein richtiger Verbrecher. Professor Dr. Räs, der Lehrer des Däumling schildert diesen als Schüler. Däumling wurde oft mit Karzer bestraft. Das Urteil der Lehrer sei so zusammenzufassen, daß er ein verstockter Schüler gewesen sei, der schon in jungen Jahren geschlechtlichen Verkehr gehabt habe. Den Angeklagten Ueber schildert der Zeuge als ordentlichen Menschen; er kenne ihn nur als Hausgenossen. Den Vater von Ueber habe er vor dem Verkehr seines Sohnes mit Däumling gewarnt. Bei den Schülern sei der Verdacht auf Däumling und Ueber wegen der Mordsache sofort gefallen. — Kriminalsekretär Stoiben gibt eine eingehende Darstellung über eine Verhaftung des Däumling, bei dem man bei der Durchsuchung ein ganzes Waffenlager fand.

Ein Freund des Ueber erzählt, wie er mit Däumling bekannt wurde. Er gibt auch Aufschluß über die verschiedenen Diebstahlsgeschichten. Zweimal war er auch bei Aronsfrau dabei, ging aber dann, da er es mit der Angst zu tun bekam, nicht mehr mit. Es sollte bei Aronsfrau Geld geraubt werden. Bei einem Zusammentreffen mit Däumling und Ueber nach dem Mord stellten diese sich als unschuldig hin.

Der Vater von Ueber erzählt, daß er von jeher gegen die Freundschaft seines Sohnes mit Däumling war. Während der Aussage seines Vater sitzt Ueber weinend auf der Anklagebank. Der Vater Däumlings sagt aus, daß sein Sohn sich bereits schon mit 11 Jahren mit Waffen beschäftigt habe. Er versucht seinen Sohn zu verteidigen, ist aber durch seine eigentümliche Sprache sehr unverständlich.

Sachverständigen-Gutachten.

Der Sachverständige Dr. Götzmann gibt ein Gutachten über die Angeklagten ab. Ueber sei ein normal veranlagter Mensch. Die Erzählung eines Lehrers, daß man mit Chloroform Menschen betäuben könne, sei der Anlaß zu dem begangenen Verbrechen gewesen. Die Diebstähle hätten ihnen innere Befriedigung verschafft. Mit dem Raub Aronsfrau wollten sie einen Hauptschlager vollbringen. Ueber sei für seine Taten voll verantwortlich. Däumling sei eine komplizierte Natur, durch die mütterliche Seite sei er erblich schwer belastet. Schon früh habe er sich auf die Verbrecherlaufbahn begeben. Auch sein frühes Geschlechtsleben habe einen schlimmen Einfluß ausgeübt. Er sei ein moderner Psychopath. Auch der Kinobesuch habe auf die Phantasie des Däumling eingewirkt. Er mache einen verstecktn Eindruck und scheine etwas gedächtnisschwach zu sein. Er sei von Haus aus entartet, die falsche Erziehung und die Abwesenheit des Vaters im Felde hatten diese Anlagen begünstigt. Däumling sei für seine Tat nicht voll verantwortlich zu machen, da er einen geistigen Defekt habe.

Dr. Weil, der die Familie des Angeklagten längere Zeit behandelt hat, teilt mit, daß die Familie Däumling von der Mutter Seite her schwer belastet sei. Der Sohn sei von jeher eigenwillig gewesen. Ein genaueres Urteil könne er jedoch nicht abgeben, da er den Angeklagten nur sehr wenig behandelt habe. Prof. Dr. Grohle-Heidelberg gibt ebenfalls ein Gutachten über Däumling, der eben erblich belastet sei. Ein Zug zum Theatralischen liege bei ihm vor. Däumling sei ein typischer Großstadtentgleister, er sei zurechnungsfähig, wenn auch in vermindertem Maße, § 51 käme nicht in Betracht. Auch auf eine Frage der Verteidigung, ob bei einer längeren Beobachtung kein anderes Ergebnis herausgekommen wäre, bleibt der Sachverständige auf seinem Standpunkt bestehen, daß Däumling für seine Tat verantwortlich zu machen ist.

Um 3.30 Uhr beginnen die Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger Brunner und Künzig.

Besoldung der städt. Beamten und Angestellten

Auf der Tagesordnung der Bürgerausschußsitzung am kommenden Dienstag steht auch die Neuregelung der Bezüge der städtischen Beamten und Angestellten. Der uns nunmehr zugestellten Vorlage entnehmen wir, daß der Stadtrat beschlossen hat, den Beamten und Angestellten der Stadt Mannheim einschließlich der Bürgermeister mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab das gleiche Gehalt (Grundgehalt, Ortszuschlag, Sonderzuschlag, Kinderzuschläge, Frauenzuschlag und Teuerungszuschlag) zu gewähren, wie es die Reichsbeamten gleicher Gehaltsgruppen und -stufen aufgrund des Reichsgesetzes vom 14. Juni 1923 betr. die 9. Ergänzung des Besoldungsgesetzes erhalten. Die in diesem Gesetz für die Ruhegeeignten und Hinterbliebenen getroffenen Bestimmungen werden ebenfalls übernommen. Die Anpassung der Bezüge der Mitglieder und Angestellten des Nationaltheaters bleibt der Theaterkommission vorbehalten. Dem Kuratorium der Handelshochschule werden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt, um den Lehrkräften und Angestellten der Hochschule die entsprechend höheren Bezüge einräumen zu können. Nebenbezüge (Dienst-, Bereitschaftszulagen und Aufwandsentschädigungen) sollen künftig zum Gesamtgehalt (ausschließlich der Frauen- und Kinderzuschläge) in demjenigen Verhältnis stehen, das zuletzt zum bisherigen Gesamtgehalt bestand. Zur Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt:

Die dauernd fortschreitende Teuerung machte es notwendig, daß die Teuerungszuschläge zu den vom 1. Oktober v. Js. ab geltenden Grundgehältern und Ortszuschlägen in kurzen Abständen immer wieder erhöht werden mußten und zuletzt auf 6000 Proz. angewachsen waren. Um dieses Mißverhältnis zwischen Grund- und Teuerungsbezügen zu beseitigen, hat das Reich vom 1. Juli 1923 ab die bisherigen Grundgehälter, Orts- und Teuerungszuschläge zusammengefaßt und daraus ein neues Grundgehalt mit Ortszuschlägen gebildet. In ähnlicher Weise wurden die Kinderzuschläge neu festgesetzt. Das System des Aufbaues ist unverändert geblieben: Zahl und Art der Gehaltsgruppen und -stufen wurden beibehalten. Die Verheirateten erhalten den Frauenzuschlag von 64 000 ℳ, den sie bereits seit 16. Juni beziehen, weiter. Zu Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschlägen wird wieder ein Teuerungszuschlag und ein örtlicher Sonderzuschlag gewährt; vom 1. Juli 1923 ab beträgt der erstere 87 Proz., der letztere 84 Proz. Dieser Reichsregelung werden sich sicherlich die Länder und Gemeinden anschließen. Auch Mannheim kann sich nicht ausnehmen und muß seine Besoldungssatzung und -Ordnung sowie die Satzung über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge entsprechend ändern.

Die wichtigsten Aenderungen sind: a) Der Kinderzuschlag wird künftig unverkürzt bis zum 16. Lebensjahr gewährt. b) Der Kinderzuschlag wird nach dem 16. Lebensjahr nur gewährt, wenn das Kind nicht eigenes Einkommen hat; übersteigt jedoch das eigene Einkommen nicht das Doppelte des Kinderzuschlags einschl. Teuerungszuschlags, so wird der Kinderzuschlag noch zur Hälfte gewährt. c) Den sogenannten Frauenzuschlag können künftighin auch verwitwete weibliche Beamte erhalten, wenn sie im eigenen Hausstand für den vollen Unterhalt von Kindern aufkommen, für die ein Kinderzuschlag zu zahlen ist. d) Die Staffelung der Ruhegehälter wird in der Weise geändert, daß der Mindestgehalt 35 Proz. und der nach 40 Jahren erreichbare Höchstgehalt 80 Proz. beträgt. e) Der Teuerungszuschlag wird auch zu dem Waisengeld gewährt.

Der durch die Neuregelung entstehende Mehraufwand für die Zeit vom 1. Juli 1923 bis 31. März 1924 beträgt rund 5,3 Milliarden Mark, wovon rund 2,2 Milliarden Mark durch Reichszuschüsse gedeckt werden.

Die neuen monatlichen Grundgehälter weisen folgende Staffelung auf: Gruppe I: 324—432 000 ℳ, Gruppe II: 357—476 000 ℳ, Gruppe III: 390—520 000 ℳ, Gruppe IV: 437 000 bis 582 000 ℳ, Gruppe V: 494—658 000 ℳ, Gruppe VI: 557 000 bis 743 000 ℳ, Gruppe VII: 636—848 000 ℳ, Gruppe VIII: 730—973 000 Mark, Gruppe IX: 838—1 118 000 ℳ, Gruppe X: 963—1 284 000 ℳ, Gruppe XI: 1 115 000—1 487 000 ℳ, Gruppe XII: 1 303 000 bis 1 737 000 ℳ, Gruppe XIII: 1 560 000—2 080 000 ℳ. Die Einzelgehälter wurden wie folgt festgesetzt: Oberbürgermeister 3 870 000 Mark, 1. Bürgermeister 3 303 000 ℳ, 2. Bürgermeister 2 900 000 ℳ. Die Ortszuschläge betragen in Ortsklasse A bei einem Grundgehalt bis zu 387 000 ℳ 72 000 ℳ, bis zu 437 000 ℳ 90 000 ℳ, bis zu 510 000 ℳ 108 000 ℳ, bis zu 605 000 ℳ 126 000 ℳ, bis zu 838 000 ℳ 144 000 ℳ, bis zu 1 275 000 ℳ 162 000 ℳ, über 1 275 000 Mark 180 000 ℳ. Die Ortszuschläge in Klasse B (pensionsfähiger Betrag) belaufen sich auf 60, 75, 90, 105, 120, 135 und 150 000 ℳ, die Kinderzuschläge bis zu 6 Jahren auf 70 000 ℳ, von 6—14 Jahren 80 000 ℳ, über 14 Jahre 90 000 ℳ.

Zugverkehr nach Norddeutschland. Infolge der Unterbrechung des durchgehenden Verkehrs zwischen Darmstadt und Frankfurt a. M. im Bahnhof Langen müssen die Züge zwischen Darmstadt und Frankfurt a. M. über Hilfsstrecken befördert werden, sodaß in beiden Fahrtrichtungen, wie schon mitgeteilt, mit Verspätung der durchgehenden Züge gerechnet werden muß. Der Fahrplan, der über die Hilfsstrecken zu leitenden Züge wird gegenwärtig neu aufgestellt und in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Auf Wahrung der durchgehenden Verbindungen in Baden nach und von Norddeutschland wird dabei nach Möglichkeit Rücksicht genommen, jedoch muß damit gerechnet werden, daß der Wagendurchlauf nach Norddeutschland und umgekehrt wegen der schwierigen Verhältnisse bis auf weiteres im bisherigen Umfang nicht aufrecht erhalten werden kann.

* **Eine Neuregelung des Steuerabzugs** ist, wie aus der Bekanntmachung des Finanzamtes in dieser Nummer hervorgeht, entsprechend der Geldentwertung am 1. Juli in Kraft getreten. Gleichzeitig ist, wie aus einer weiteren Bekanntmachung zu ersehen ist, die Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug neu geregelt worden.

* **Der Preis einer einfachen Zigarre 1500 bis 1800 Mark.** Vom Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller wird der „Südd. Tabakztg." geschrieben: Die Valutaverschlechterung der letzten Wochen hat den Preis ausländischen Tabaks und den Wert des Rohtabakzolles, in Papiermark ausgedrückt, außerordentlich gesteigert. Für inländischen Tabak werden notgedrungen ebenso erhöhte Preise gezahlt. Die Löhne sind vor wenigen Tagen um 110 Prozent gesteigert worden, wobei zu bemerken ist, daß die Lohnabmachung nur bis zum 7. Juli gültig ist. Infolge aller dieser Verschiebungen ist eine einfache Zigarre, mit einem Stückgewicht von etwa 6 gr nicht mehr unter 1500 bis 1800 Mark Kleinverkaufspreis für das Stück herzustellen. Dabei dürfen irgendwelche Ansprüche an die Farbe der Zigarre oder an die Verpackung und Ausstattung nicht gestellt werden. Man kann hieraus ermessen, wie tief im allgemeinen die im Kleinhandel noch üblichen Preise unter der Herstellungsmöglichkeit liegen, und welche Entwicklung die Zigarrenpreise nehmen werden.

Veranstaltungen

Zweites Collegium musicum des Freien Bundes. Das zweite historische Konzert des vom Freien Bund veranstalteten Collegium musicum findet, wie bereits angekündigt, mit Rücksicht auf die ungünstigen akustischen Verhältnisse der Schloßgalerie im Rittersaal des Schlosses am Samstag, 7. Juli, statt. Instrumental- und Vokalwerke der Barockzeit (17. Jahrhundert) von: Monteverdi, Schein, Lully, Krieger, Purcell, d'all Abaco werden zu Gehör gebracht. Prof. Dr. Theodor Kroyer, der Leiter des musikhistorischen Seminars der Universität Heidelberg, wird einführende Worte sprechen, Frl. Susanne Diesel und Herr Fritz Seefried (Mannheim) haben die Gesangsoli übernommen. Das Orchester der Stamitzgemeinde ergänzt durch einige Bläser des musikwissenschaftlichen Seminars und des Nationaltheater-Orchesters bestreitet die Ausführung des instrumentalen Teiles. Kapellmeister Max Sinzheimer hat die musikalische Gesamtleitung.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

In Stuttgart kostet von heute ab die kürzeste Strecke der Straßenbahn 1000 Mark. Der Tarif staffelt sich in folgender Weise: Fahrscheine bis zu 2 Teilstrecken 1000 ℳ, bis zu 4: 1400 ℳ, bis zu 8: 1700 ℳ, mehr als 8: 2000 ℳ. Kinder vom 6. Jahre ab und tarpflichtiges Handgepäck 500 ℳ. Fahrscheinhefte zu 6 Fahrten und je bis zu 2 Teilstrecken 5400 ℳ. Wochenkarten ab 9. Juli: bis zu 3 Teilstrecken 13 000 ℳ, bis zu 5: 15 000 ℳ, bis zu 7: 17 500 ℳ, mehr als 7: 19 500 ℳ. Die Preise für Zeitkarten betragen bis zu zwei Teilstrecken 48 000 ℳ, bis zu drei 54 000 ℳ, bis zu fünf 63 000 ℳ, bis zu sieben 70 000 ℳ, bis zu neun 77 000 ℳ, mehr als neun 80 000 ℳ; für sämtliche Stuttgarter Innerortslinien 85 000 ℳ, Innerorts- und Cannstatter Netz 90 000 ℳ, Innerorts- und Vorortsnetz einschließlich der Weinsteiglinien 95 000 ℳ, sämtliche Innerorts-, Cannstatter und Vorortslinien einschl. der Weinsteiglinien 100 000 ℳ. Schülermonatskarten bis zum vollendeten 15. Lebensjahr 6000 ℳ, bis zum 18. Lebensjahr 9000 ℳ.

Die Münchner Straßenbahn besitzt ebenfalls noch den Kurzfahrertarif. Vom Beginn des Betriebes bis 12.15 Uhr nachts kostet Werktags 1 Teilstrecke 1000 ℳ, 2 Teilstrecken 1500 ℳ, mehr als 2 Teilstrecken 2000 ℳ; an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen 1 Teilstrecke 1000 ℳ, mehr als 1 Teilstrecke 1500 ℳ; Nachttarif 2500 ℳ, Personalfrühwagen 1500 ℳ; Gepäcktarif 1000 ℳ. Außerdem besteht ein ermäßigter Tarif für Garantiestrecken. Auf der Linie Riesenfeld-Mühertshofen kann man noch für 300 ℳ fahren.

In Hamburg gilt folgender Tarif auf der Straßen- und Hochbahn: Ab 1. bis 7. Juli 1200 ℳ, 1500 ℳ, 1800 ℳ, ab 8. bis 15. Juli 1600 ℳ, 2000 ℳ, 2400 ℳ. Die Wochenkarte (12 Fahrten) kostete gegenwärtig 14 400 ℳ, ab 8. Juli 19 200 ℳ, die Monatskarte ab 1. Juli 104 000 ℳ, ab 8. Juli 140 000 ℳ, die Schülerwochenkarte 7200 ℳ, ab 8. Juli 9 600 ℳ.

Neues aus aller Welt

— **Zum Tode verurteilt.** Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte den Polen Jarigny, der im Januar seine Geliebte, eine polnische Arbeiterin, ermordet hatte, weil er eine andere Polin heiraten wollte, zum Tode. Er hatte nach der Ermordung die Leiche entkleidet und die Kleider seiner neuen Braut geschenkt.

— **Die Explosion in der Hosentasche.** Ein seltsames Unglück ereignete sich in der Kantonsschule in Zürich. Während der Pause, als der vierzehnjährige Schüler B. mit Klassenkameraden spazieren ging, ereignete sich plötzlich eine Explosion und B. stand in hellen Flammen. Die Kameraden wickelten ihn sofort in Mäntel ein und erstickten so die Flammen. Schwerverbrannt wurde der Verunglückte ins Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Es ergab sich, daß B. ein Fläschchen mit einem Gemisch von Kalziumklorat und Schwefel in der Hosentasche getragen hatte.

— **Tödlicher Automobilunfall.** Bei Dürrenwaid in der Nähe von Bad Steben fuhr der Hausbesitzer Arno Kühne aus Dresden mit seinem Wagen, in dem außer ihm seine Frau sowie zwei weitere Herren und eine Dame saßen, von Kronach kommend, in einer Kurve so unglücklich gegen das eiserne Geländer der Kremnitz, daß dieses brach und der Wagen mit den Insassen in die Tiefe stürzte. Der Führer und Besitzer des Kraftwagens war sofort tot, während seine Frau und die übrigen Insassen Gehirnerschütterungen erlitten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Königstuhl	563	765.0	15	19	12	SO	leicht	wolk.	0	
Karlsruhe	127	765.8	14	24	11	—	still	wolk.	0	
Baden-Baden	213	763.8	14	22	9	NW	leicht	wolk.	0	
Villingen	780	766.0	12	20	7	NW	leicht	wolk.	0	
Feldberg, Hof	1281	658.4	12	15	8	W	leicht	heiter	0	
Badenweiler	—	—	15	22	13	NO	leicht	wolk.	0	
St. Blasien	—	—	14	18	6	—	still	heiter	0	

Seit langer Zeit bedeckt heute wieder zum ersten Mal ein kräftiges Hochdruckgebiet Deutschland und ruft überall heiteres und warmes Wetter hervor. Ein Rückschlag zu naßkaltem Sommerwetter wie im Juni ist nicht mehr zu erwarten, doch kann es in den nächsten Tagen noch zu Gewitterbildungen kommen.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Heiter, trocken und warm.

Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahr's „Zahnpulver Nr. 23" eintauchen, bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne blendend weiß erhält und im Gebrauch außerordentlich sparsam ist. — In all. Apothek. u. Drog. zu haben.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* **Frankfurt, 3. Juli.** (Drahtb.) Nach den vorangegangenen starken Steigerungen machte sich am Effektenmarkt verschiedentlich Realisationsbedürfnis geltend. Die Stimmung war im allgemeinen etwas gedämpfter, immerhin konnten Spezialwerte Kurssteigerungen erfahren. Am Rentenmarkt kamen die Dollarschatzanweisungen nicht mehr zur variablen Notiz. Von türkischen Werten Zolltürken und Bagdad II fest. Schutzgebietsanleihe steigend. Die Haltung der heimischen Banken war bei ruhigem Geschäft vorwiegend fester. Oesterreichische Kredit anfänglich fester. Der Markt der Montanwerte zeigte eine wenig einheitliche Tendenz. Schwächer lagen vor allem die Werte, die in den letzten Tagen im Vordergrund des Interesses standen. So gaben u. a. Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener, Oberbedarf, Caro und Laurahütte etwas nach. Unter den Kaliwerten stellten sich Westeregeln 500 000 höher. Der Markt der chemischen Aktien bot keine Besonderheiten, die Kursbewegung war bescheiden bei unregelmäßiger Tendenz. Auf erhöhter Basis gingen Badische Anilin im Kurse hervor. Größeres Geschäft entwickelte sich in Kleyer, 160 000 bis 180 000. AEG., Lahmeyer und Licht u. Kraft lagen fest. In den Aktien der Metall- und Maschinenwerte fanden Ettlinger bessere Aufnahme. Badenia lagen im Angebot. Die in der letzten Zeit von der Spekulation bevorzugten Papiere wie Zuckeraktien unterlagen im Verlauf Schwankungen. In Schiffahrtsaktien machten sich Kaufaufbesserungen bemerkbar. Bemerkenswert war auch heute die Nachfrage nach Nordd. Lloyd, Schantungbahn anziehend. Der Freiverkehr lag verhältnismäßig ruhig, bei ziemlich fester Grundtendenz. Man handelte Benz 450 000—470 000, Tiag 105 000, Growag 17 000, Becker Stahl 340 000, Becker Kohle 320 000, Hansa Lloyd 110 000 und Diamond Shares 950 000 bis 1 100 000. Am Kassaindustriemarkt waren die Umsätze lebhafter. Begehrt waren Lutz Darmstadt und Spinnerei Ettlingen.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin, 4. Juli, 2 Uhr nachm.** (Eig. Ber.) Auch heute stand die Börse anfangs im Zeichen einer gewissen nervösen Unsicherheit. Das Ausland schien vielfach seine Effektengewinne sicherstellen zu wollen, wobei es freilich durch die Erschwerung der ausländischen Devisenkäufe behindert wird. Auch sonst kam anfangs Material in mäßigem Umfang heraus, zumal Besorgnisse vor einer allgemeinen Streikwelle hervortraten. Das Angebot wurde aber schließlich glatt aufgenommen, da die Kauflust des Publikums noch immer recht groß ist. Bald nach den ersten Kursen wurde die Stimmung recht fest. Am Montanaktienmarkt überwogen zunächst die Kursrückgänge. So verloren Gelsenkirchener 300 000, Caro, Riebeck 200 000, Kattowitzer, Essener Steinkohle und Ilsebergbau 150 000, auf der anderen Seite gewannen Rheinische Braunkohle 400 000, Bochumer, Luxemburger und Oberbedarf waren gut behauptet. Bei den Kaliwerten setzten Aschersleben 30 000 niedriger ein. Rollenberg nannte man mit 5 Millionen, Heldburg mit 1 500 000, Krügershall mit 180 000. Bei den chemischen Werten verloren chemische Heyden und Elberfelder Farben etwa 50 000, dagegen waren Badische Anilin 30 000 höher, Riedel plus 50 000, Oberkoks plus 100 000. Eine sehr feste Haltung zeigte der Elektromarkt, AEG. gewannen 50 000, Bergmann 100 000, Felten u. Guilleaume plus 80 000. Am Markte der Schiffahrtswerte stiegen Hamburg-Südamerika-Linie um 50 000, Hansa um 150 000. Am Bankaktienmarkte setzten sich Handelsanteile um 75 000 ab, Diskonto waren 25 000 niedriger. Im Freiverkehr nannte man Benz mit 510 000. Unter den Spezialwerten gewannen Deutsche Waffen 200 000, Norddeutsche Wolle 100 000, Schwarzkopf, Hugo Schneider, Basalt, Eisenbahnverkehrsmittel waren 60—70 000 höher. Niedriger waren R. Wolf, Zimmermann, Hammersen und Holzmann, diese verloren etwa 10 000, Gebr. Junghans minus 40 000. Am Petroleummarkte nannte man Api mit 245 000, Deutsche Erdöl verloren 200 000, Deutsche Petroleum 75 000. Der Valutamarkt profitierte sehr von der weiteren Einschränkung des Devisenhandels. Bagdad I gewannen 300 000, Zolltürken plus 225 000. Sehr fest lagen alle ungarischen Werte, Ungarische Staatsrenten von 1910 gewannen 65 000, Anatolier plus 100 000, österreichische Goldrente plus 150 000. Der Kolonialmarkt war stark gebessert. Salitrerra stiegen auf 22 Millionen. Die Schutzgebietsanleihe verdoppelte auf 70 000 ihren Kursstand. Die 3proz. Reichsanleihe lag etwas schwächer. Im Verlauf machte die Befestigung weitere Fortschritte und zwar besonders bei Schiffahrtswerten, Bankaktien und bei den Montanwerten. Mannesmann plus 200 000, Görlitzer Waggon plus 100 000. Türkische Werte gingen weiter stark nach oben. Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Der Dollar wurde amtlich mit 160 198 Geld und 161 002 Brief festgesetzt. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,16½—0,17, Zürich —, Kopenhagen 0,36, Stockholm 0,21—0,22.

Devisenmarkt

Frankfurter Devisen

* **Frankfurt, 4. Juli.** (Drahtb.) Tendenz fest. Amtliche Notierungen: London 730 000, Paris 9525, Brüssel 8075, New York 160 600, Holland 62 800, Schweiz 28 100, Italien 7000.

Berliner Devisen

Amtlich	3. 7.	3. 7.	4. 7.	4. 7.
Holland	62343	62656	62643	62957
Buen.-Aires	55860	56140	55610	51889
Brüssel	8054	8095	8014	8055
Christiania	25925	26065	25935	26065
Kopenhagen	27730	28070	27730	27869
Stockholm	42191	42406	42294	42506
Helsingfors	—,—	—,—	4389	4411
Italien	6982	6987	6982	7017
London	729175	731825	728175	731825
New-York	159600	160400	160108	161002
Paris	9501	9549	9501	9549
Schweiz	28079	28220	28029	28170
Spanien	22643	22757	22643	22757
Japan	75311	75689	—,—	—,—
Rio de Jan.	17456	17544	16758	16842
Wien abg.	231,42	232,58	232,41	233,59
Prag	4927	4952	4912	4937
Budapest	18,45	18,55	18,70	18,80
Sofia	1571	1579	1596	1604
Jugoslavien	1735	1744	1736	1744

Rheinmühlenwerke Mannheim

Der Aufsichtsrat hat beschlossen für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 100 (i. V. 20) pCt. in Vorschlag zu bringen. Die zum 18. Juli einberufene G.-V. soll auch über eine entsprechende Kapitalerhöhung beschließen (gegenwärtig beträgt das Aktienkapital 15 Mill. ℳ).

* **Vorerst noch keine Diskonterhöhung.** Der Reichsbankausweis auf 30. Juni wird Rekordziffern aufweisen. Die Reichsbank bleibt mit der Gewährung von Krediten und der Diskontierung von Wechseln sehr zurückhaltend. Eine Diskonterhöhung ist noch nicht in Frage gekommen, weil eine weitere Erschwerung des Handels und der Industrie, wenn möglich, vermieden werden soll.

* **Badische Metallwarenfabrik A.-G. in Pforzheim.** Das erste, am 30. April 1923 beendete Geschäftsjahr brachte einen Betriebsrohgewinn von 116,94 Mill. ℳ. Nach Absetzung der Unkosten in Höhe von 459,86 Mill. ℳ sowie nach 9,48 Mill. ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 147 897 061 ℳ. In der Bilanz sind Waren mit 74,49 Mill. ℳ bewertet, 3,47 Mill. ℳ Wertpapieren, 5,68 Mill. ℳ Kasse, 12,85 Mill. ℳ Wechsel und 379,28 Mill. ℳ Außenständen stehen bei 10 Mill. ℳ Aktienkapital 267,12 Mill. ℳ Gläubiger gegenüber.

* **Gebrüder Heinemann A.-G., St. Georgen i. Sch.** Die seit sechzig Jahren bestehende Werkzeugmaschinenfabrik wurde unter Mitwirkung des Bankhauses Pick u. Co., Stuttgart und der Südd. Discontogesellschaft Mannheim mit einem Aktienkapital von 15 Mill. ℳ in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Den Vorstand bilden Ingenieur Wilhelm Heinemann und Fabrikant Karl Heinemann St. Georgen. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Bankier Edgar Pick, Stuttgart, als Vorsitzender, Bankdirektor Kommerzienrat Lotz, der Südd. Discontogesellschaft, als stellvertretender Vorsitzender und Fabrikant Heinemann sen. in St. Georgen.

* **Schwarzwälder Metallwerk Adolf Brüstle A.-G. Alpirsbach.** Unter der Mitwirkung der Firma Weber u. Co., Treuhandgesellschaft in Freudenstadt wurde die Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 40 Mill. ℳ gegründet. Zweck ist der Weiterbetrieb der seither unter der Einzelfirma Ad. Brüstle, Metallwerk, Alpirsbach, betriebenen Fabrikation von Metallwaren, vornehmlich Aluminiumwaren.

* **Union Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin.** Der Rohertrag von 1922 stellt sich auf 281,72 Mill. ℳ. Nach Abzug der allgemeinen Unkosten in Höhe von 195,41 Mill. ℳ verbleibt nach 10,77 Mill. ℳ Abschreibungen einschließlich 393 198 ℳ Vortrag ein von 2 001 485 auf 75 925 214 ℳ erhöhter Reingewinn, aus dem wie bereits mitgeteilt, die Ausschüttung von 15 040 ℳ Gewinnanteil an je 3500 Aktien zu je 1000 ℳ und von 3760 ℳ an je 3500 junge, für das Geschäftsjahr 1922 ein Viertel gewinnberechtigte Aktien zu je 1000 ℳ vorgeschlagen wird. 2 Mill. ℳ sollen der Rücklage B und 7,5 Mill. ℳ dem Angestelltenfürsorgestock überwiesen werden, so daß ein Neuvortrag von 625 214 ℳ verbleibt. Die G.-V. am 14. Juli soll, wie wir ebenfalls schon mitteilten, über eine Kapitalerhöhung von 2 Mill. ℳ Beschluß fassen.

* **Konkurse im ersten Halbjahr 1923.** Obwohl die Anzahl der Konkurseröffnungen sich im zweiten Vierteljahr 1923 etwas erhöht hat (von 70 auf 110), bildet doch die Ziffer der im ersten Halbjahr eröffneten Konkurse einen Tiefstandrekord. Es wurden in diesem Zeitraum 180 Konkurse eröffnet gegen 676 im ersten Halbjahr 1922 und 1610 im ersten Halbjahr 1921.

* **Demerag Donau-Main-Rhein-Schiffahrts-A.-G. in Nürnberg.** Die G.-V. genehmigte den Abschluß, der einen Ueberschuß von 1,82 Mill. ℳ ausweist, und setzte die Dividende auf 20 pCt. fest. Außerdem wurde das Aktienkapital um 7,5 auf 10 Mill. ℳ erhöht und die Verwaltung mit der Ausgabe der neuen Aktien betraut. Diese Ermächtigung läuft bis 1. Oktober d. J. Die jungen Aktien sollen ab 1. Juli d. J. gewinnberechtigt sein; der Mindestausgabekurs wurde auf 100 pCt. festgesetzt.

Waren und Märkte

* **Weitere Preiserhöhung in der Tapisseriefabrikation.** Die Vereinigung Deutscher Tapisserie-Fabrikanten hat laut Textil-Woche mit Wirkung vom 1. 7. ab den Aufschlag für Verkäufe ab 1. 1. 23 auf 1500 pCt. und für Verkäufe vom 1. 10. bis 31. 12. 22 auf 5000 pCt. festgesetzt.

Schiffahrt

* **Schiffs-Nachricht.** Dampfer ‚Nieuw Amsterdam' der Holland Amerika Linie, Rotterdam, am 20. Juni von Rotterdam, ist am 1. Juli vorm. in New York angekommen.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Die Kurse verstehen sich — außer bei festverzinslichen und Versicherungs-Werten — in 1000 %

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Allg. D. Credit.	—	180	D. Hypothekb.	—	47	Rhein. Creditb.	120	130
Badische Bank	150	—	„ Uebers.-B.	—	—	Rhein. Hyp.-B.	120	130
Bank f. Br.-Ind.	140	100	„ Vereinsbk.	75	76	Südd.B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.W.	—	—	Disc.-Gesells.	470	500	Südd.Discontg.	225	250
„ Hyp.u.Wb.	175	170	Dresdn. Bank	280	283	Wiener Bankv.	41	—
Barm. Bankv.	178	165	Frkf. Hyp.-Bk.	—	34	Wttbg. Bankа.	—	—
Berl. Handges.	1200	1200	Metallb.u.M.-G.	680	650	„ Notenbank	200	160
Com.-u.Privbk.	250	280	Mitteld. Cr.-B.	180	160	„ Vereinsbk.	119	120
Darms.u.Nt.-B.	380	370	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Mannh. V.-Ges.	—	—
Deutsch. Bank	425	450	Oest.Cred.-A.	38	38,5	Frankf. Allg. V.	980	980
D.-Asiat. Bank	—	—	Pfälz. Hyp.-Bk.	—	—	Oberrh.V.-Ges.	—	—
D. Effekt.-u.W.	300	165	Reichsbank	—	165	Frkf.R.u.Rtv.	—	—

Bergwerk-Aktien.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Boch. Bb. u. G.	—	35	Harp. Bergbau	3000	3300	Obschl.Eb.-Bd.	780	870
Buder. Eisenw.	770	755	Kaliw.Aschersl.	846	787	do. E.Ind.(C.)	1050	1200
D.Luxem.Bgw.	2700	2400	Kaliw.Salzdetf.	—	—	Phönix Bergb.	2000	1700
Eschw. Bergw.	1750	1700	Kaliw.Wester.	1000	1100	Rh.Braunkohle	1000	1200
Friedrichsh. „	—	—	Lothr.H.u.B.-V.	1330	1250	Salzw. Heilbr.	1603	1650
Gelsenk. Bgw.	2900	2400	Mannesmannr.	1350	1300	Tellus Bergb.	230	230
Gelsenk.Gußst.	300	700				V.K.u.Laurah.	920	905

Transport-Aktien.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Schantungbhn.	60	65	Nordd. Lloyd	375	350	Baltim. & Ohio	—	1500
H.-Amk. Paktf.	1160	1600	Oest.-U. St.-B.	160	—			

Industrie-Aktien.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Elchb. Masch.	—	—	B. Masch.Durl.	300	350	Cont. Nhg. Vrg.	460	—
H.-Kempf.-Stb.	150	160	B.Uhren Furtw	330	—	Daimler Motor	200	170
Rainz. Stamm	—	—	Bayr. Spiegel	325	400	D.Elabk. Berlin	510	420
Parkbrauerei	—	—	Bergm. Elektr.	640	680	D. G. u. Sb.-A	580	555
Schöfferh. Bd.	—	160	Bing Metallwk.	225	210	Deutsche Verl.	350	460
Schw.-Storch	100	110	Bl.-J.B. Bresh.	220	220	Dingler Zweib.	—	140
Werger	—	—	Br.-Beeigh. Oel	—	900	Dürk.-W.-St.	380	320
Akt. Gebr.-W.	180	190	Brockhu.H.-W.	300	350	Eisenw. Kaisl.	—	120
Adler Oppenh.	—	—	Cem. Heidelbg.	302	325	Eb. Farb. v. B.	480	450
AdlerwerkeKl.	150	180	Cem. Karlstadt	—	250	Elektr. L. u.Kr.	210	350
A. E. G. Stamm	450	440	„ Lothr. Metz	240	—	Els. Bad. Wolle	280	280
Anglo-C.Guano	—	—	Chem. Annaw.	—	—	Em. St. Ulirich	—	660
Asch. Zellstoff	700	800	Chem. Wk. Alb.	1700	1300	Essling. Masch.	—	200
Bahnb. D'stadt	130	110	„ Goldenberg	—	—	Ettling. Spinn.	450	400
Badenia Weinh	150	110	„ Griesheim	380	380	Fab.Jsh.Bleist.	750	450
B. Anil. u.Soda	530	550	„ Weiler t. M.	450	500	Farbw. Mühlh.	—	—
Fahr Gebr. Pir.	170	175	Hoch- u. Tiefb.	175	185	L. Spich. Fr.-A.	130	130
Felten Guill. C.	790	860	Höchster Fbw.	380	381	Ludwigs. Walz.	850	850
Feinmech. Jett.	280	605	Holzmann Phil.	185	180	Lux'sche Ind.	250	—
Frkf.Pok. & W.	150	160	Holzverk.-Ind.	380	400	Metall Dessh.	—	—
Fuchs. W. St.	240	181	Junghans St.	410	500	Moenus Stamm	180	180
Gans Ld. Mainz	300	190	Kamm. Kais.	270	280	Motoren Deutz	—	—
Goldschm. Th.	600	565	Karlsr. Masch.	400	340	Neckr. Fahrzg.	300	280
Gritzner M. D.	—	—	Komp. Stettin	174	181	Niederrh. L. Sp.	250	275
Grün. Bilfinger	175	130	Klein, Sch. & B.	155	—	Pet. Union Fkf.	185	175
Heid & Neu. H.	—	225	Knorr Heilbr.	—	300	Pf. Nähm. Kays.	216	165
Hanfw. Füssen	400	380	Konser. Braun	160	70	Pf. Pulv. St.Ing.	—	—
Heddhr. Kupfer	280	295	Krauß & C. Lok.	330	300	Porzell Wessel	—	—
Hilpert Armat.	180	220	Lahmeyer & Co	380	340	Rh. elek. M. St.	175	180
Hirsch K. u. M.	—	1400	Lederw. Rothe	—	500			
Rhen. Aachen	380	375	Seilind. Wolff	125	125	Voigt & Haff. St.	180	150
Rudhg. Darmst	125	150	Sich. & Co. J.M.	270	280	Verf. Bell & Kab	130	110
Rütgerswerk	540	620	Siem. & Hals. B.	1700	—	Wayß & Freitag	900	170
Schl. & Co. Hbg.	—	—	Südd. Drahtin.	—	—	Zellst. Wald. St	350	330
Schn. & Hanau	130	180	S. Led. St. Ing.	480	550	Zuckerfbr. K.	215	175
Schnpr. Frank	180	200	Tricotw. Besig	—	—	Zuckf. B Wagh.	265	205
Schr. Lackfbr.	170	140	Uhrenf. Furtw.	300	280	„ Frankenth.	240	205
Schriftg. St. Fr.	180	170	Verein d. Oele	—	280	„ Heilbronn	230	230
Schuck Nürnb.	1500	1600	Ver. Ultramar.	350	410	„ Offstein	330	250
Sch. S. Wesa. St	110	100	Ver. Zellst. Ber	170	170	„ Rheingau	280	230
Schuhfbr. Herz	140	100	Vogtl. Maschf.	130	187	„ Stuttgart	320	310

Ergänzungs-Kurse.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Bad.-Elek.-Ges	80	75	Kramm, Otto	100	98	Riebeck Mont.	—	3800
Dyckh. & Widm.	240	200	Lutz, Maschin.	—	—	Rh. M. Led. Lauf.	—	—
Falem. Jetter	—	—	Mag. Mühlh.	—	130	V.f.ch.Id. Mainz	320	310
Genz, Ludwig	—	—				Vogtl. Maschin.	—	—

Freiverkehrs-Kurse.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Benz	500	510	Kraichgauer	45	43	Rastatter Wag.	—	135
Elbert. Kupfer	250	280	Mansfelder	740	790	Ufa	300	180
Entreprises	800	900	Nax Söhne	130	110			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Schantungbhn.	76	76	Argo Dmpfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	400	305
Allg.Lok.u.Str.	—	300	D.Austr. D'sch.	—	1675	Roland-Linie	510	680
Südd. Eisenb.	—	—	H.-Amk. Paktf.	1150	1700	Ver. Elbeschiff	380	440
Oe. Staatseis.	—	—	H.-Südа.D'sch.	1400	1600			
Baltim. & Ohio	—	—	Hansa D'schiff	—	260			

Bank-Aktien.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Bankf.el.Wert.	405	380	Darms.u.Nt.-B.	380	375	Meing. Hypthk.	—	—
Barmer Bankv.	140	200	Deutsch. Bank	400	450	Mitteld. Kreditb	165	150
Berl. Hd. Ges.	1275	1300	Disc.Comman.	470	675	Oest.Cred.-An.	37	38
Com.u.Privbk.	230	300	Dresdn. Bank	290	380	Reichsbank	—	—

Industrie-Aktien.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Accumul.Fabr.	790	730	Balke Masch.	—	200	Bremer Vulk.	1350	1530
Adler & Oppen.	510	480	J. P. Bemberg	400	400	Bader. Eisenw.	705	755
Adlerwerke	150	230	Bergm. Elektr.	585	700	Ch. Griesheim	430	400
A.-G. An.Trspt.	350	400	Brl. Anh. Masch.	350	357	Chem. Heyden	370	300
Alexanderwk.	280	245	Brl.Karls.-Ind.	1750	1900	Chem. Weiler	550	500
Allg.Elekt.Ges.	350	445	Brl. Maschbau	691	900	Chem.Gelsenk.	1600	—
Als.Portl.Zem.	810	800	Bing Nürnberg	200	201	Chem. Albert	1030	1000
Am. Glas. & Co.	150	140	Bismarckhütt.	—	—	Daimlermotor.	185	185
Anglo-C.-Guan	800	750	Boch. Gußstahl	2075	2100	Dessauer Gas.	275	300
Aschffb.Zellst.	—	625	Gbr.Böhler Co.	1000	1100	Dtsch.-Luxbg.	2000	2000
Agb.-Nb. Masch.	500	500	Braunk.u.Brik.	680	790	D. Eisenb.-Sig.	180	190
Badisch.Anilin	370	540	Br.-Boeligh.Oel	900	975	Deutsch. Erdöl	1780	1800
D. Gußstahlkg.	280	280	Eisenbach & Co.	350	—	Genschow & C.	400	400
Dtsch.Kaliwk.	1000	1000	EssingerFilter	1200	1800	Ggs. Marienh.	—	—
D. Steinzeug	210	225	Eschw. Bergw.	2000	2000	GermaniaP.-C.	400	400
Deutsch.Wolle	225	210	Faber Bleistift	280	270	Gerresh. Glas	1300	1000
Dtsche.Eisenh.	380	325	Fahl.List & Co.	485	650	Ges. f. el. Unt.	370	445
Dürkoppwerk	300	400	Feldmühl.Pap.	300	250	Goldschm. Th.	580	660
Düsseld.Eisen.	700	800	Felten & Guill.	600	690	Gropp-Werke	—	600
Dynamit Trust	350	435	R. Frister	580	480	Gritzn. Masch.	—	600
Eckard Masch.	—	—	Gaggen. Verz.	270	250	Grün & Bilfing.	110	—
Elberf. Farben	475	410	Gelsenk. Bgw.	3000	2625	Hackethl.Draht	170	190
Elekt.L.u.Kraft	315	400	Gelsenk. Gußst.	—	—	Hammers. Sp.	370	375
Hann. M. Egest.	1100	1800	Hoesch E.u.St.	1875	1880	Gebr. Körting	380	330
Hann. Waggon.	515	580	Hohenl. Werke	830	—	Kollm.& Jourd.	—	—
Hbg.Wien Gum.	180	250	Phil.Holzmann	205	190	Kostheim.Zell.	—	—
Harkort Brgw.	800	800	Humb. Masch.	1200	1500	Kyffhäus. Hütt.	180	210
Harpen.Bergb.	3800	3100	Hw. C.W. Kays.	—	850	Lahmey. & Co.	280	280
Harim. Masch.	375	400	Ilse Bergbau	1200	1200	Laurahütte	850	855
Hedwigshütte	500	600	M. Jüdel & Co.	280	230	Lind. Eismsch.	380	300
Hilpert Masch.	300	300	Kahla Porzell.	385	302	Carl Lindström	435	800
Hind. & Auffer.	280	320	Klw. Aschersl.	760	650	Lingel Schuhf.	150	130
Hirsch Kupfer	1400	1300	Karlsr. Masch.	385	430	Linke & Hofm.	1375	1400
Hirschbg. Led.	—	600	Kattow. Bergb.	1750	1575	L. Loewe & Co.	1500	1475
Höchst.Farbw.	380	410	Köln Rottweil.	380	435	Lothring.Hütte	—	—
Loth. P.-Cemt.	—	300	Nordd. Wollk.	880	810	Riebeck Mont.	350	3000
Lüdenscheid	400	340	Obschl. Eeb.-B.	830	707	Rombach.Hütt.	680	750
Lukas & Steff.	—	105	do. Eisenindst.	1250	1175	Rositz. Braunk.	750	900
Magirus A.-G.	130	140	do. Kokswerk.	1210	1310	Rositz. Zucker	350	—
Mannesmannr.	1350	1375	Orenst. Koppel	680	750	Rütgerswerke	680	625
Maximiliansau	230	280	Phönix Bergb.	1650	1750	Sachsenwerk	250	370
Sch.Web. Lind.	265	230	Reisholz Pap.	180	235	S. Gußst. Döhl.	—	—
F. Maguin & Co.	380	450	Rh. Braunkohl.	760	1300	Sarotti	170	1200
Merkur Wollw.	350	400	Rhein. Elektr.	—	—	Hug. Schneider	405	530
Mix & Genest.	110	300	Rh. Metall. Vz.	285	340	Schub. & Salz.	840	840
Motoren Deutz	—	—	Rhein.Möbelst.	360	280	Schuck. & Co.	1645	1800
Neckars. Fhrz.	—	350	Rhenania Chm.	415	360	Siem. & Halske	1900	1875
Niedlaus. Kohl.	900	1000	Rh. Stahlwerk	2500	2500	Sinner A.-G.	210	120
Stettin. Vulkan	1800	1700	V. D. Nickelw.	340	340	Wiesloch Ton.	225	375
StoehrKamm.	1600	1350	V. Glanzstoffe	1025	1200	Zellstoff Ver.	138	185
StoewerNähm.	790	800	Schubt. B. & W.	75	—	Zellstoff W'hof	300	350
Stolb. Zinkhütt.	—	1600	V.St. Zyp.&Wiß	—	—	D'tsch-Ostafr.	500	650
Südd. Immobil.	36	—	Vogel Telg. Dr.	180	180	Neu-Guinea	280	350
Teckl. Schiff.	290	380	Vogtld. Masch.	180	150	Otavi Min. u. E.	2000	2425
Teleph. Berlin	240	270	Wand.-Werke	475	600	Deutsche Petr.	670	900
Thale Eisenh.	—	—	Weser Akt.-Ges.	—	—	Pomona	—	2700
Union. Gl.Mhw.	450	450	Westdtsch.Jute	—	—	Heidburg	—	1400
Verzin. Papier	380	230	Wester. Alkali	800	1000	Benz	530	540
V.Ch.Charlttb.	—	—	Wf. Eis. u. Drht.	300	380			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	2.	4.		2.	4.		2.	4.
Adler Kali	650	625	Hansa Lloyd	125	110	Ronneberg	—	—
Api. Allg.Ptr.-I.	370	380	Hochfrequenz	185	275	Michel & Co.	290	250
Becker-Kohle	380	350	Int.Ptr.Un., Ips	—	2200	Südsee Phosph.	—	525
Becker-Stahl	415	380	Krügershall	415	300	Teichgräber	70	145
BrownBov.&C.	160	140	Mansfd.Bergb.	—	—	Ufa	300	175
Cons. Diamond	—	—	Meyer Textil	65	48			
Großmann Tex.	—	—	Muldenth Pap.	72	50			

Frankfurter Notenmarkt 4. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	160800.-	162400.-	Oesterr.-Ungar. alte	—,—	—,—
Belgische	7810.—	7890.—	Norwegische	25450.—	26710.—
Dänische	27230.—	27380.—	Rumänische	795.—	805.—
Englische	726250.-	733750.-	Spanische	22600.—	22800.—
Französische	9325.—	9625.—	Schweizer	27550.—	27650.—
Holländische	62200.—	62800.—	Schwedische	41600.—	42200.—
Italienische	6965.—	7035.—	Tschecho-Slowak.	4925.—	4975.—
Oesterreich abgest.	224.—	226.—	Ungarische	6,85	9,15

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	2.	4.		2.	4.
4½% Mannh. von 1914	—,—	—,—	3½% Preuß. Konsols	3300.—	2800.—
4% „ „ 1902	—,—	—,—	3% „ „	4600.—	4800.—
3½% „ „ 1904/5	—,—	—,—	4% Bad. Anl. von 1919	2000.—	1850.—
5% Dtsch. Reichsanl.	370.—	244.—	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	350.—
4% do. unk. b. 1925	8500.-	—,—	3% do. von 1896	—,—	—,—
3½% Dtsch. Reichsanl.	5800.—	5800.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	—,—	8000.—
3% do. do.	33000.—	30000.—	3½% do.	4850.—	4000.—
5% I. Reichs-Schatzs.	—,—	—,—	3% do.	—,—	8000.—
4½% IV. u. V. do.	150200.-	215.-	4% Bayr.-Pf.Els.Prior	—,—	1500.—
4½% VI.—IX. do.	27000.—	202.—	3½% do.	—,—	1200.—
4% D.Schutzgebanl.08	—,—	50.—	4% Hessen v. 99 u. 06	—,—	600.—
4% do. do. 1917	—,—	1500.—	3½% „ abgest.	—,—	—,—
Sparprämienanl. 1919	—,—	—,—	3% „	—,—	—,—
5% Preuß.Schatzanw.	—,—	—,—	4% Sächs.St.-Anl.v.13	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4% Preuß. Konsols	2500.—	2700.—	4% Württemb. t. 1915	1000.—	800.—
3½% „ „	—,—	—,—			

b) Ausländische.

	2.	4.		2.	4.
1½% Gr. Monop. 1887	—,—	—,—	4% Türk. Bagdad S. I	—,—	1,075.—
4½% Oest.St.-R.v.1913	28000.—	32000.—	4% „ „ S. II	700000.-	850000.-
4½% do. Schatzanw.	75000.—	79000.—	4% Ungar. Goldrente	—,—	—,—
4½% do. Silberrente	20000.-	—,—	4% do.St.Rte.v.1910	31000.-	—,—
4% do. Goldrente	—,—	—,—	3½% do.St.Rte.v.1897	—,—	—,—
5% do. einh. Rente	—,—	10000.—	5% Mexikan. am. inn.	—,—	3,800.—
4% Rumänien 1903	80000.—	—,—	4% „ Gold	—,—	—,—
4½% do. Gold an.	120000.-	160000.-	4½% „ Irrig.Anleih.	—,—	—,—
4% do.am.Rt.-Verw.	45000.-	50000.—	5% Tehuantepec	2,800.—	2,800.—

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	2.	4.		2.	4.
Dt. Dollarschanw.	163000.-	162000.-	3½% Preuß. Konsols	2800.—	2800.—
4½% do. Ser.IV-V	150 -	—,—	3% do. do.	5275.—	4700.—
4½% do. Ser.VI-IX	—,—	175.—	4% Badische Anleihe	—,—	—,—
4½% do. 1924er	—,—	93.—	3½% Bayer. Anleihe	1100 —	3000.—
5% Dtsch. Reichsanl.	280.—	225.—	3% Hessische Anleihe	—,—	—,—
4% do. do.	2500.—	8500.—	4% Frankf. Stadtanl.	—,—	—,—
3½% do. do.	5500.—	5500.—	4% Münchn. Stadtanl.	—,—	—,—
3% do. do.	34500.—	32800.—	4% Frankft. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—,—	101.—
4% Preuß. Konsols	1900.—	2100.—			

b) Ausländische Rentenwerte.

	2.	4.		2.	4.
4½% Oestr. Schatzs.	73,90	110000.-	4% U.St.-Rt.Goldrente	350000.-	350000.-
4% do. Goldrente	280000.-	275000.-	4% do. Kronenrent.	—,—	—,—
4% do. conv.Rente	18750.—	25000.—	3% O.-U. Staatsb.alte	000000.-	675000.-
4% do. Silberrent.	73000.—	60000.—	3% do. IX. Serie	—,—	615000.-
4½% do. Papierrent.	45000.—	40000.—	3% do. Erg.-Netzes	790000.-	680700.-
4% Türk. Admin.-Anl.	630.-	900000.-	4% do. Goldpriorität	80000.—	110000.-
4% do. Bagd.-Eisb. I	708000.-	990000.-	2,60% Südöst.Esb.a.P.	400000.-	550000.-
4% do. Bagd.-Eisb. II	680000.-	900000.-	2,60% do. neue Prior	800000.-	345000.-
4% do. unif. Anleihe	—,—	—,—	3% do. Obligationen	390000.-	—,—
4% do. Zollob.v.1911	585000.-	629000.-	4½% Anat., Ser. I	875000.-	1,230.—
do. 400-Frs.-Los.	1500.-	1,775.-	4½% do. Serie II	800000.-	575000.-
4½% U. St.-Rt.v.1913	60000.-	120000.-	4½% do. Serie III	880000.-	—,—
4½% do. do. v.1914	7000.-	110000.-			

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

47) (Fortsetzung)

Sie hatte auch an den Hausherrn einen Abschiedsbrief geschrieben, in dem sie Leo aufklärte, daß es durchaus nicht erst nötig gewesen wäre, sie so plump zur Abreise zu drängen, die nur ihren eigenen längst gehegten Entschlüssen entsprach. Denn seit sie beobachtet habe, daß Adalise heimliche Beziehungen zu Prinz Löwenkreuz unterhalte und sie sich mit ihm im Siebensteinerwald des öfteren träfe, habe sie erkannt, daß eine junge Dame, die etwas auf ihren Ruf halte, nicht länger die Gastfreundschaft einer solchen Frau genießen dürfe. Der Krieg habe daher ihren Wünschen, von Karolinenruhe fortzukommen, nur einen willkommenen Vorwand geboten . .

Leo wollte diesen Brief erst vernichten. Er glaubte kein Wort davon. „Natterngift", dachte er verächtlich.

Dann aber besann er sich und verwahrte ihn sorgfältig in seinem Schreibpult neben den Quittungen der Baronin auf. Vielleicht kam der Tag, an dem er Adalise damit beweisen konnte, wie „vornehm" die Leute waren, die sie allen anderen vorzog.

Gewiß, er hatte Löwenkreuz einmal gefürchtet! Hatte auch ganz gut gemerkt, daß Adalise ihn noch heute mit dem Glorienschein einer einstigen Mädchenschwärmerei umwob . . . weil sie ihn eben noch nicht sah, wie er wirklich war. Aber Gottulan war fest überzeugt, daß sich auch Adalise eines Tages klar werden würde über diese hohle Nichtigkeit im fürstlichen Gewand.

Sein Leben war bei aller äußeren Tätigkeit ein stilles Warten geworden. Er ahnte nicht, daß Adalise in ihrem Schreibtisch einen leidenschaftlichen Liebesbrief verwahrte, den Löwenkreuz ihr kurz nach seiner Abreise geschrieben hatte. Daß sie diesen Brief wie einen kostbaren Schatz betrachtete, und in vielen einsamen Stunden sich daraus Trost holte. So wenig wie er ahnte, daß sie oft ganz allein nach Mairingen ging, im Schatten der großen Tannen oder in der jetzt über und über mit blutroten Hagebutten bedeckten Rosenlaube der Försterin saß und an „ihren Helden" dachte.

Er stand in Galizien, und es ging ihm gottlob gut, wie kurze Feldpostkarten ab und zu meldeten. Jedesmal, wenn so ein Kärtchen kam, schlug Adalises Herz höher. Aber sie beschwichtigte ihr Gewissen dann immer mit den Worten: „Es ist das einzigste, was mir das Leben gibt!"

Darüber merkte sie kaum, wie sich alles um sie herum veränderte. Wie überall neue Felder angelegt wurden, ihr Mann da und dort herrenlos gewordene kleine Bauerngüter erwarb, Stallungen erbaute, Weideland pachtete, ackern, anbauen und ernten ließ und immer neue Vorräte in den bedeutend erweiterten Kühlhäusern der Wurstfabrik einlagerte. Der Arbeiterkonsumverein und das Fabrikhospital wurden vergrößert, ein leerstehendes Gebäude auf luftiger Höhe von Leo als Genesungsheim eingerichtet.

Denn viele von denen, die einst singend hinausgezogen waren in den Kampf, wandelten nun blaß und siech, auf Stöcke oder Krücken gestützt im Eichsteinertal herum. Gottulan, von seiner Mutter, Mara und Klaudia unterstützt, war beständig bemüht, Not und Jammer zu lindern. Im ganzen Tal gab es keine müßigen Menschen außer Adalise und ihren Freundinnen. Alles arbeitete, von den Schulkindern angefangen bis zu den Greisen.

Frau Cäcilia, die den ersten Kriegswinter mit Mara und Klaudia in ihrer neuen Stadtwohnung verlebte, war auf Gottulans Wunsch mit den beiden jungen Mädchen im Frühjahr nach dem Rosenheim übergesiedelt, das er ihnen ganz zur Verfügung stellte.

„Ich brauche Mara und Klaudia als Hilfe hier bei mir," hatte er erklärt. „Mutter kann nicht überall sein und für dich, Mama, ist im Rosenheim auch viel mehr Ruhe zum Arbeiten."

In Wirklichkeit wollte er ihnen die bei der steigenden Teuerung immer schwieriger werdende Lebensführung dadurch erleichtern und sie für den kommenden Winter geborgen wissen.

So kündigten Hilberts die Wohnung und nannten das Rosenheim ihr Eigentum. Mama Hilbert arbeitete an ihrem ersten Roman und vergaß darüber alles andere: den Verlust Onkel Lebrechts, den Krieg, die Teuerung und alle Not der Zeit. Nur eines kam ihr abends, wenn sie, müde von der Arbeit, allein auf dem Balkon saß, immer wieder schmerzlich zum Bewußtsein: daß Adalie sich ihnen so ganz entfremdet hatte und auch gegen ihren prächtigen Mann so kalt und abweisend war, als wüßte sie gar nicht, was sie an ihm besaß . . .

Sie sprachen nie darüber im Rosenheim. Aber sie litten heimlich alle darunter. Und wenn Adalise zuweilen einen kurzen Besuch dort abstattete, saß man sich steif und gezwungen gegenüber und wußte kaum etwas zu reden. Denn alles, was Hilberts erlebten, und was sie bewegte, hing so immer irgendwie mit Leo Gottulan zusammen, und dann verzog Adalise stets spöttisch den Mund und sagte: „Aha — die bengalische Beleuchtung!" Oder sie schwieg und nahm eine noch abweisendere Miene an.

Im Herbst erhielt Klaudia eine Stelle an der Eichsteiner Schule. Außerdem leitete sie den von Leo eingerichteten Notstandskindergarten, wo die Kleinen der im Felde stehenden Arbeiter tagsüber beaufsichtigt und verpflegt wurden.

Auch Mara war dort für einige Tagesstunden beschäftigt. Andere verbrachte sie als Pflegerin im Genesungsheim. Nebenbei arbeitete sie mit anderen Frauen eifrig an den Vorbereitungen für eine Gemeinschaftsküche, in der verbilligte und fertige Arbeiterinnen der beiden Fabriken mit ihren Angehörigen beköstigt werden sollten, um ihnen die immer drückender werdenden Sorgen um den Haushalt abzunehmen.

An all dem ging Adalise blind vorüber, wollte es nicht sehen und wußte von vielem gar nichts.

Eingesponnen in ihr Traumleben, schloß sie sich immer eigensinniger gegen alles ab und lebte mit Lo Andermatt und der Baronin wie auf einer einsamen Insel.

Aber es war keine Insel der Glückseligkeit . . . Dies Bewußtsein durchzuckte sie nur zu oft jäh und schmerzlich wie ein Messerstich.

XXIII.

Während des ganzen Mittagessens war Adalise unruhig gewesen und kämpfte mit sich. Sollte sie gehen oder nicht?

Am Vormittag hatte die Försterin aus Mairingen, die in Schneeschuhen und Pelzmütze trotz des Schneetreibens ins Dorf gekommen war, weil sie Lebensmittel brauchte, ihr eine Nachricht von Löwenkreuz gebracht.

Er war da! Am Morgen unerwartet angekommen! Um einen Rehbock zu schießen, wie die Försterin sagte. Adalise aber las mit klopfendem Herzen: „Von fünf Tagen Urlaub bringe ich zwei in Mairingen zu — Ihretwegen! Zweieinhalb Jahre haben wir uns nicht gesehen!! Ich flehe Sie an, nach Tisch für ein Viertelstündchen wenigstens in den Wald zu kommen. Der Weg nach Mairingen ist vollkommen gut gangbar. Das erste Wiedersehen soll ohne Zeugen sein. Zum Te komme ich dann offiziell nach Karolinenruhe. Aber erst kommen Sie! Ja? Ich erwarte Sie ganz bestimmt — in Sehnsucht die Minuten zählend!"

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Neuregelung des Steuerabzugs.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1923 an tritt folgende Aenderung ein: 52

Der einzubehaltende Steuerbetrag von 10 vom Hundert des Arbeitslohns ermäßigt sich:

1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um je 6000 ℳ monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um je 1440 ℳ wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 240 ℳ täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um je 90 ℳ für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Absatz 2
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 40 000 ℳ monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 9 600 ℳ wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 1 600 ℳ täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 600 ℳ für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;

Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet.

3. Zur Abgeltung der nach § 13 Absatz 1 Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 50 000 ℳ monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 12 000 ℳ wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 2 000 ℳ täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 500 ℳ für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 Absatz 1 Nr. 1 bis 7 den Betrag von monatlich 500 000 ℳ um mindestens 50 000 ℳ monatlich übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhange mit anderem Einkommen als Arbeitslohn, so sind sie zunächst von dem anderen Einkommen abzusetzen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen, sind sie in die Abgeltung einbegriffen.

Mannheim, den 2. Juli 1923.

Finanzamt Mannheim-Stadt
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt.

Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug.

Auf Anordnung des Reichsfinanzministers wird die Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug im Bezirke des Landesfinanzamts Karlsruhe neu geregelt. Mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ist die volle freie Station (Verköstigung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) folgendermaßen zu bewerten: 52

a) für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte mit täglich 8 000 ℳ, wöchentlich 50 000 ℳ, monatlich 240 000 ℳ, jährlich 2 880 000 ℳ;
b) für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, mit täglich 10 400 ℳ, wöchentlich 74 400 ℳ, monatlich 320 000 ℳ, jährlich 3 840 000 ℳ;
c) für Angestellte höherer Ordnung (z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren) mit täglich 13 200 ℳ, wöchentlich 93 200 ℳ, monatlich 400 000 ℳ, jährlich 4 800 000 ℳ.

Wird keine Wohnung (mit Heizung und Beleuchtung), sondern nur freie Verpflegung gewährt, so betragen die Wertansätze nur ⅗ der oben bekannt gegebenen.

Karlsruhe, den 27. Juni 1923.

Landesfinanzamt,
Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.
Dr. Gutmann.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Kriegerfriedhof Mannheim. 23

Die Kriegergräber im hiesigen Hauptfriedhof sind südlicherseits einheitlich mit Epheu angepflanzt. Den Hinterbliebenen ist gestattet, auch weiteren Blumenschmuck auf den Gräbern, jedoch nur **in einem Abstande von 20 cm vor dem Grabstein** und auf einer Fläche von 40 cm Breite und 40 cm Tiefe anzupflanzen; die einzelnen Blumen dürfen eine Höhe von 50 cm nicht überschreiten.

Samstag, den 7. Juli 1923, vorm. 10½ Uhr, versteigern wir in unserem Büro, Luisenring 49, das **Düngergebnis** von 21 Pferden vom Fuhrhof und von 29 Pferden von den Ställen Kepplerstraße 22 und T 2, 14 für die Zeit vom 9. Juli 1923 bis einschließlich 5. August 1923 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 31

Zuhdverwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 22. Juni 1923 die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung mit Wirkung vom 2. Juli d. J. auf ℳ 24 000 000.— pro Jahr festgesetzt worden ist. Die Anmeldung der hierdurch wieder in die Versicherung einbezogenen Personen hat bis spätestens 9. Juli 1923 zu erfolgen.

Weiter geben wir bekannt, daß der Kassenvorstand auf Grund der obengenannten Verordnung am 29. Juni beschlossen hat, den Grundlohn bis auf ℳ 54 000.— zu erhöhen. Den bisherigen 14 Lohnstufen werden daher mit Wirkung vom 2. Juli ab 4 weitere Lohnstufen angefügt, und zwar: 4739

Lohnstufe	Arbeitsverdienst für den Kalendertag über Mk.	bis Mk.	Grundlohn M.	Beiträge im Ganzen M.	Anteil des Arbeitsgeb. M.	Anteil des Versicherten M.
13	33000	39000	36000	18900	6300	12600
14	39000	45000	42000	22050	7350	14700
15	45000	51000	48000	25200	8400	16800
16	51000		54000	28350	9450	18900

Die Herren Arbeitgeber sind verpflichtet, für alle versicherungspflichtigen Beschäftigten, deren Arbeitsverdienst über die bisherige höchste Lohnstufe 14 hinausgeht und bei denen der Arbeitsverdienst höher ist wie ℳ 33 000.— pro Tag die Lohnangabe alsbald, längstens bis 9. Juli 1923, an unsere Kasse einzureichen. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der R.-V.-O. bestraft.

Es wird empfohlen, die vorstehende Bekanntmachung auszuschneiden und aufzubewahren.

Mannheim, den 2. Juli 1923.

Der Vorstand.

Versteigerung.

Freitag, den 6. Juli, nachm. ½3 Uhr versteigere ich in meinem Lokal, **Q 4, 5**, folgendes:

Antiken Kleiderschrank,

gut erhalt. Smyrna-Teppich, altdeutsch. Wandt., 3×4 m, Tüll-Bettdecke in blauem Satin und Wanddekoration, fast neuer Rohrplattenkoffer, Polstersessel, 2türig. Schrank, Divan, Sofa, nußb. pol. Zimmerstühle, 3 Nähmaschinen, darunter 2 Schuhidernähmaschinen, Bücherregal, Spiegel, Bleischrupper, Kleiderbüste, klein. Wandkassenschrank, Eisschrank, Badeeinrichtung, Gasherd, Fahrrad, bessere Bilder, Klaviernoten, Tischdeck., Rehgeweih, Antilopengeweih, Sportswagen, bess. Aufstellgegenstände, Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Haus- u. Küchengeräte und viel ungenanntes.

Besichtigung Freitag von 10 bis 12 Uhr.

Heinrich Seel, Auktionator,
4764 **Q 4, 5 — Tel. 4506.**

Möbel, Waren, Gegenstände jeder Art werden täglich zu meinen Versteigerungen angenommen.

Wir bezahlen zur Zeit:

für Leichteisen per kg Mk. 400.—
„ Schwereisen „ „ „ 1000.— bis 1500.—
„ Guß „ „ „ 1300.— bis 2000.—
„ Altpapier „ „ „ 600.— bis 1000.—
u. s. w., prompte Bedienung.

Sämtliche Altmetalle

einwandfreier Herkunft zu jeweils höchsten Tagespreisen. *9214

Größere Posten Ausnahmepreise.

Paul Röhrborn & Söhne
Lindenhofstrasse 26/32. Tel. 6253.

Wann fährt Möbelwagen von Darmstadt nach Mannheim

der einige Möbel mitnehmen kann? Zuschriften unter T. P. 65 an die Geschäftsstelle. *9169

Katholischer Frauenbund

4ter Vortrag des Cyklus zum Schutze der Familie in Gesetzgebung und Verwaltung

Das eheliche Güterrecht

Rednerin: Frau Klara Philipp, Karlsruhe
Donnerstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr
Marienhaus, R 7, 12. *9137

Offene Stellen

Büromöbel — Büromaschinen.

Zu sofortigem Eintritt suchen wir

tüchtigen Reisenden

für eingeführte Tour. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich, dagegen leichte Auffassungsgabe und Redegewandheit. Die Stellung ist dauernd und wird sehr gut bezahlt. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Angebote mit Lichtbild und lückenlosem Lebenslauf unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter S. Y. 198 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 4760

Buchhalter(in)

mit Abschlußarbeiten vertraut, zum baldmöglichsten Eintritt auf hiesiges Fabrikbüro gesucht. Ausführliche handschriftliche Angebote unter S. Z. 199 an die Geschäftsstelle. 4766

Buchhalterin gesucht.

Wir suchen zum baldigen event. sofortigen Eintritt jüngere tüchtige

Buchhalterin

die mit sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten vollkommen vertraut ist. Persönliche Vorstellung erwünscht vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr. *9241

Schuhhaus Schloss D 3, 9 Planken

Für die Leitung der Verkaufsabteilung wird von erstem Fachgeschäft der Bürobedarfsbranche zum sofortigen Eintritt 4758

erster Verkäufer

mit guten Umgangsformen u. gewandt im Verkehr mit feiner Kundschaft

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Die Stelle wird sehr gut bezahlt und bietet Lebensstellung.

Angebote mit Lichtbild und lückenlosem Lebenslauf unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter S. X. 197 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesangverein Liederkranz 1848 Bürstadt

sucht per sofort oder bis 15. Juli einen

tüchtigen Dirigenten

für 60 Sänger. *9189

Tüchtiges Alleinmädchen

welches bürgerlich kochen kann gesucht. 1660
Hebelstr. 5. 2 Tr.

Jüngeres Mädchen

für unsere Reklameabteilung gesucht. 1675
Bewerberinnen, die schon in ähnlicher Stellung tätig waren und gute geographische Kenntnisse besitzen, wollen sich wenden unter S. U. 194 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen

in kl. Familie ges. *9181
Luisenring 35, III.

Mädchen

f. Hausarb. u. Servieren gesucht. E 4, 10. B9148

Ordentliches Mädchen

das etwas kochen kann, sofort gesucht. *9184
C 3, 24. Bäckerei.

Für unsere Buchhandlg. und Leihbibliothek suchen in Anfangstellung *9152

jüng. Fräulein

(nicht Handelsschulpflicht.) mit sehr gut Schulbildg. Nur schriftliche Angebote.
Brockhoff & Schwalbe C 1, 9

Stellen-Gesuche

Jg. Buchhalter, 22 J., bilanzsich., amerik. ital. System, Stenogr. u. Schreibmaschine sucht

Buchhalter- od. Kassierstelle

in Bank- oder Industrie. Angeb. unt. U. N. 88 an die Geschäftsstelle. *9232

Unabhängige, gebildete Frau (höh. Lehrerinexamen) Kenntnisse in Französisch, Englisch, Maschinenschreiben, sucht *9144

Vertrauensposten.

Gefl. Angeb. u. T. F. 56 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin

sucht ab 6 Uhr **Nebenbeschäftigung** evtl. in Kaffee. Angebote u. T. T. 69 an die Geschäftsstelle. *9186

Miet-Gesuche

Kaufmann

in leitender Stellung **sucht**

möbliertes Zimmer

gegen **gute Bezahlung,** eventuell auch mit Pension. Angebote unt. U. U. 95 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. *9246

Besseres kinderloses Ehepaar sucht

möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

Evtl. wird Führung des Haushaltes mit übernommen. Angebote unter U. M. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9231

Wohnungstausch.

Tausche meine

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, vollständ. renoviert, zentrale Lage, gegen gleich große oder größere Wohnung, Oststadt, Neu-Ostheim oder Lindenhof. Angebote unter S. X. 48 an die Geschäftsstelle. *9182

Großer Laden

100 qm bei 10 Meter Front, zwischen Wasserturm und Paradeplatz gelegen, ist gegen kleineren Laden mit etwa 30 qm, jedoch mehreren Nebenräumen, zu vertauschen. Es werden nur Angebote beantwortet, welche genaue Bezeichnung des Objektes nebst Anzahl und Größe der Nebenräume enthalten. Angebote unter T. A. 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9134/35

Büro gesucht

von ruhiger Vertretung großer Maschinenfabrik. Angebote unt. S. Z. 50 a. d. Geschäftsst. B9149

Lagerräume

mögl. mit Büro zu mieten gesucht. Angebote unt. S. W. 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9129

Verkäufe.

Einige Damen-Fahrräder

fabrikneu, vorzügl. Marke, sofort zu verk. B9159
Mannar. F 4. 4.

Eisernes Kinderbett

m. Matratze zu verk. *9174
Jegel, D 2, 12, 1 Tr.

Herrenrad

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. *9131
Höfling, U 2, 9.

Kauf-Gesuche.

Flügel oder Piano

nur gute Marke, aus Privath. ges. Angeb. m. Preis unt. U. K. 83 an die Geschäftsstelle. B9162

Gr. Koffer oder Schließkörbe

guterhalten, zu kauf. ges. Schriftl. Angeb. m. Größe und Preis an Stürner, Beilstraße 14. *9205

Starker 2-Spänner-Federpritschenwagen

zu kaufen gesucht. *9172
Filiale Stürner
Neckarau, Rheingoldstr 31

Nur aus Privathänden guterhaltenes, einfaches

Herrenzimmer

zu kaufen ges. *9190
Angebote u. T. V. 71 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Betriebsleiter

Ing., 40er J., evangl., verträglicher, treuer Charakter, vermög., ohne Kind, m. vollst. Mobiliar wünscht Dame aus gut. Hause, wo

Einheirat

mögl. kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. unt. U. A 76 an d. Gesch. d. Bl. *9204

Vermischtes.

Wer nimmt 10 Monate altes Mädchen in

liebevolle Pflege?

Angebote unter U. B. 77 an die Geschäftsst. *9208

Junge Frau übernimmt

Hausarbeit

wenn 1-2 leere Zimmer

oder Mansarden zur Verfügung gestellt wird. Angebote unt. T. O. 64 an die Geschäftsstelle. *9165

Verloren.

2 Mark-Stück

(Jubiläumsausgabe) von Reklam. Fürstenberg bis Tullastraße **verloren.**

Abzugeben gegen Belohnung *9261
Rest. Fürstenberg Friedrichsplatz 1.

MARCHIVUM